

# Pädagogische Konzeption des evangelischen Kindergartens Förrenbach

Unser Kindergarten:  
*Begleitung im Abenteuer „Leben“*  
*Leben, Lernen und Entwicklung unter einem Dach*



Postanschrift: Evangelischer Kindergarten Förrenbach  
Kirchplatz 2 \* 91230 Happurg

Tel. 09151 – 1616

E-Mail: [Kita.foerrenbach@elkb.de](mailto:Kita.foerrenbach@elkb.de)

Homepage: <http://www.foerrenbach-evangelisch.de/node/31>

Träger: Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Förrenbach  
Pfarrgasse 2 \* 91230 Happurg  
Ansprechperson: Herr Pfarrer Martin Pöschel \* Tel. 09151/5966

Geschäftsführung für Ev. Kindertagesstätten: Frau Michaela Pohl  
Eschenbach 409 \* 91224 Pommelsbrunn  
Tel.: 09151 / 7209923

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                    |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Vorwort                                                                                         | 5  |
| 1.1 von der Pfarrerin (Dr. Lydia Kossatz)                                                          | 5  |
| 1.2 vom Kindergartenteam                                                                           | 6  |
| 2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung                                              | 7  |
| 2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung                                                        | 7  |
| 2.2 Öffnungs- und Schließzeiten                                                                    | 7  |
| 2.3 Elternbeitragstabelle und Extraausgaben                                                        | 8  |
| 2.4. Informationen zur Anmeldung, Abmeldung, Kündigung                                             | 9  |
| 2.5 Aufsicht und Versicherung                                                                      | 10 |
| 2.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit Eltern: Gesundes Frühstück und Brotzeit                  | 11 |
| 2.7 Haftung, Kleidung und persönliche Sachen im Kindergarten                                       | 13 |
| 2.8 Informationen im Kindergarten, Notbetreuung und Selbstbeteiligung der Eltern                   | 14 |
| 2.9 Umgang mit Krankheiten                                                                         | 15 |
| 2.10 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz                     | 15 |
| 2.11 Unsere curricularen Orientierungsrahmen                                                       | 16 |
| 3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns                                                   | 16 |
| 3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie                                          | 16 |
| 3.2 Unser Verständnis von Bildung                                                                  | 17 |
| 3.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation                              | 17 |
| 3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen                                                               | 18 |
| 3.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt                                                            | 21 |
| 3.2.4 Integration                                                                                  | 22 |
| 3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung                                             | 22 |
| 3.4 Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handels                                              | 24 |
| 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung                 | 24 |
| 4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau                         | 25 |
| 4.2 Interne Übergänge in unserem Haus                                                              | 27 |
| 4.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied                                         | 28 |
| 4.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag                                            | 29 |
| 5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen                                               | 30 |
| 5.1 Differenzierte Lernumgebung                                                                    | 30 |
| 5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation                                                             | 30 |
| 5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt                                                             | 30 |
| 5.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur                                                 | 31 |
| 5.1.4 Der Tag bei den Hoppelstopfern                                                               | 31 |
| 5.1.5 Der Tag bei den „Großen“                                                                     | 33 |
| 5.2 Interaktionsqualität mit Kindern                                                               | 35 |
| 5.2.1 Demokratiebildung und Partizipation – Selbst-, Mitbestimmung und Beschwerderechte der Kinder | 35 |
| 5.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog                                       | 35 |
| 5.2.3 Beziehungsvolle Pflege im U3-Bereich                                                         | 35 |

|                                                                                                    |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation                                                        | 36 |
| 6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche                     | 36 |
| 6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens                                                      | 37 |
| 6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus              | 38 |
| 6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche                                       | 40 |
| 6.3.1. Werteorientierung und Religiosität                                                          | 40 |
| 6.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte                                            | 42 |
| 6.3.3 Sprache und Literacy                                                                         | 42 |
| 6.3.4 Digitale Medien und Informatik                                                               | 43 |
| 6.3.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)                                | 43 |
| 6.3.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)                                          | 44 |
| 6.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur                                                            | 46 |
| 6.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität                                  | 48 |
| 6.3.9 Lebenspraxis                                                                                 | 50 |
| 7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung | 51 |
| 7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern                                           | 51 |
| 7.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern                                           | 53 |
| 7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten                          | 53 |
| 7.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen                               | 53 |
| 7.2.3 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen                              | 54 |
| 7.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum                                  | 55 |
| 7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen                                              | 55 |
| 8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung                                        | 55 |
| 8.1 Zusammenarbeit im Team                                                                         | 55 |
| 8.2 Personal- und Teamentwicklung                                                                  | 55 |
| 8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen                                 | 56 |
| 9. Zusammenfassung / Abschluss                                                                     | 56 |
| 10. Quellenangaben                                                                                 | 58 |

## **Es sagte einmal**

*die kleine Hand zur großen Hand:  
Du große Hand, ich brauche Dich,  
so wie die Blume empor rankt am Holz,  
die ihr Halt gibt.  
Ich bedarf deiner Kraft und deiner Erfahrung  
Mit all den Dingen, die du gestaltetest.*

*Ich möchte lernen von dir,  
wie man Schwächere birgt, hegt und behütet,  
dem jungen Vogel, der aus dem Nest fiel.  
Und die Geschöpfe,  
die uns Menschen anvertraut sind,  
wie man Strauchelnden halt  
und den Geängstigten Mut gibt,  
wie man dem Unrecht wehrt  
und für das Notwendige einsteht.*

*Ich bitte dich,  
dass ich dir zugewandt sein darf ohne Arg,  
und dass du nach Zeiten der Arbeit und Mühe  
mit mir spielen wirst und dich auftust dem Leben,  
das uns gemeinsam geschenkt ist.*

*Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:  
Du kleine Hand, ich brauche dich,  
damit ich nach Hasten und Lasten der Tage  
einmal ausruhen kann und gelöst und feiern  
hingeben an Sonne und Wind.*

*Ich möchte lernen von dir,  
dass so lange vergessene Vertrauen:  
Einer ist da,  
der mich hält und führt und begleitet!  
Mit dir möchte ich wieder ein Gebet versuchen,  
das sich bittend dem hingibt,  
in dessen Treue wir alle geborgen sind  
auch die Zweifler.*

*Ich bitte dich:  
Wenn ich verkrampft bin in Zorn und Verzweiflung,  
müde und matt von den Niederlagen des Tages,  
Sei bei mir wie heute, einfach hingehalten und offen,  
dass mein Schatten vertrieben werden vom Licht...*

## **1. Vorwort**

### **1.1 von der Pfarrerin (Dr. Lydia Kossatz)**

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

herzlich willkommen im Kindergarten Förrenbach!

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Träger ist die Kirchengemeinde Förrenbach, und uns liegen die Kleinsten und ihre Familien am Herzen.

Unsere Einrichtung und der Umgang miteinander sind von einer evangelisch-christlichen Grundhaltung geprägt. Das Kirchenjahr mit seinen Festen spielt auch im Kindergartenjahr eine Rolle. Wir wollen, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und fürs Leben lernen dürfen.

Eine gute und gesegnete Zeit in unserem Kindergarten  
wünscht Ihnen und Ihrem Kind

A handwritten signature in black ink, reading 'Lydia Kossatz'. The script is cursive and elegant, with the first letters of 'Lydia' and 'Kossatz' being capitalized and prominent.

*Pfarrerin Dr. Lydia Kossatz*

## 1.2 vom Kindergartenteam

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

Sie haben Ihr Kind in unserem evangelischen Kindergarten Förrenbach angemeldet.

Die Kirche tauft die Kinder, deshalb begleitet die Kirchengemeinde die ihr anvertrauten Kinder: z.B. durch Spielkreise, den Kindergarten, Kindergottesdienst und spezielle Familiengottesdienste.

Wir, Mitarbeiter des evangelischen Kindergartens, bieten Ihnen eine Unterstützung und Begleitung Ihrer familiären Erziehung. Wir fördern die Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise und stehen Ihnen zur Seite als pädagogischer Berater. Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption allgemeine Informationen über unsere Einrichtung vermitteln und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen, damit sie die dahinterstehenden Grundsätze nachvollziehen und uns, soweit es möglich ist, unterstützen können.

Sicher möchten Sie Ihrem Kind auch eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglichen, damit es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann.

In unserem kleinen Kindergarten haben wir die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem wir den Kindern die vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Fördermöglichkeiten bieten.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude am Lesen haben und unsere Arbeit danach besser verstehen können.

Versetzen Sie sich beim Lesen des Folgenden bitte in Ihre eigene Kindheit und denken Sie daran, was Ihnen als Kind Freude und Spaß bereitet hat.

Mit lieben Wünschen für Sie alle

Ihr Kindergartenteam

**Viktoria Hönig, Stephanie Zrenner, Jennifer Herrmann, Linda Czelhan und Lisa Erdner**

*Jedes Kind hat das Recht  
zu lernen,  
zu spielen,  
zu lachen,  
zu träumen,  
anderer Ansicht zu sein,  
vorwärts zu kommen  
und sich zu verwirklichen.  
(Hans-Denis-Report)*

## 2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Wie im Deckblatt der Konzeption ersichtlich, ist unser Träger evangelisch-lutherische Kirchengemeinde in Förrenbach. Die Betreuung unseres Kindergartens wird durch die Geschäftsführung für evangelische Kindertagesstätten im Dekanat Hersbruck mit Sitz in Eschenbach vertreten.

Evangelische Verwaltungsgemeinschaft der Dekanate Altdorf, Hersbruck, Neumarkt und Nürnberg übernimmt Beantragung, Abrechnung und Controlling von Zuschüssen und Elternbeiträgen sowie Erhebung, Nutzung, Pflege und Überwachung von förderungs- und abrechnungsrelevanten Daten.

In unserem Kindergarten werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zu ihrer Einschulung betreut. Damit alle Kinder eine angemessene Förderung ihrer Interessen und Fähigkeiten erfahren können, werden sie in zwei Altersgruppen aufgeteilt:

Die zwei- und dreijährigen Kinder werden in der Hoppelstopser - Gruppe von Stephanie Zrenner, Jennifer Herrmann und Linda Czelhan betreut.

Die vier-, fünf- und sechsjährigen Kinder bzw. die Vorschulkinder werden in der „großen“ Gruppe von Viktoria Hönig (M.A.) und Lisa Erdner betreut.

### 2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist geöffnet:

|                              |                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Montag bis Donnerstag</b> | <b>7.30 – 14.15 Uhr</b><br><i>Bringzeit: 7.30 – 8.00 Uhr</i><br>1. <i>Abholzeit: 12.00 Uhr (unten an der Tür bzw. im Garten)</i><br>2. <i>Abholzeit: 13.00 Uhr (unten an der Tür bzw. im Garten)</i><br>3. <i>Abholzeit: 13.30 bis 14.15</i> |
| <b>Freitag</b>               | <b>7.30 - 13.30 Uhr</b><br><i>Bringzeit: 7.30 – 8.00 Uhr</i><br>1. <i>Abholzeit: 12.00 Uhr (unten an der Tür bzw. im Garten)</i><br>2. <i>Abholzeit: 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr (unten an der Tür bzw. im Garten)</i>                           |

**Unsere Kernzeit, gemäß BayKiBiG eine festgelegte, geschlossene Betreuungszeit, ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Aus Kulanzgründen können Kinder bis 8:30 Uhr hereingelassen werden; danach bleibt die Tür unten verschlossen. Bei absehbaren Problemen (z. B. Arzttermin) informieren Sie bitte die Kita rechtzeitig.**

## Schließzeiten

In der Regel sind unsere **Schließzeiten** hauptsächlich:

- 2 Wochen in den Weihnachtsferien (wie Schulferien)
- die 2. Pfingstferienwoche
- ca. 3 Wochen in den August
- Brückentag nach Christi Himmelfahrt
- Konzeptionstag zum Anfang des neuen Kindergartenjahres
- Betriebsausflug (Datum wird jedes Jahr neu festgelegt)
- evtl. Inhouse-Fortbildungen

außerdem haben wir an den gesetzlichen **Feiertagen** wie

- |                       |                             |
|-----------------------|-----------------------------|
| ~ Karfreitag          | ~ Fronleichnam              |
| ~ Ostermontag         | ~ Tag der deutschen Einheit |
| ~ Maifeiertag         | ~ Buß- und Bettag           |
| ~ Pfingstmontag       | ~ Allerheiligen             |
| ~ Christi Himmelfahrt |                             |

geschlossen. Unsere Schließzeiten werden am Beginn jedes Kindergartenjahres (Anfang September) in Schriftform in der Stay Informed App und im Eingangsbereich an der Infotafel ausgehängt.

## 2.3 Elternbeitragstabelle und Extraausgaben

Die Elternbeiträge werden jedes Kindergartenjahr nach einem einheitlichen System in allen Kindergärten unserer Trägergemeinschaft angepasst. Dieses System richtet sich nach den Empfehlungen des Freistaats Bayern.

### Kita-Gebühren ab Februar 2026

|             | Kindergarten | U3    |
|-------------|--------------|-------|
| 4-5 Stunden | 145 €*       | 290€  |
| 5-6 Stunden | 160 €*       | 319 € |
| 6-7 Stunden | 174 €*       | 348 € |

*\*) Der in Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend. „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)*

Die Jahressumme der Beiträge ist umgerechnet auf 12 Monatsraten (September bis einschließlich August).

Unser Kindergarten wird durch den Freistaat Bayern gefördert:



### **Extraausgaben**

Für bestimmte Aktionstage (z. B. Erlebnisaktion mit den Vorschulkindern oder Ausflüge) können zusätzlich Unkostenbeiträge in Absprache mit den Eltern erhoben werden. Ansonsten freuen wir uns über eine kleine Spende.

Für die Lebensmittel des gesunden Frühstücks entstehen zusätzliche Kosten (siehe Kapitel „Verpflegungsangebot – Kooperation mit Eltern: Gesundes Frühstück und Brotzeit“).

## **2.4. Informationen zur Anmeldung, Abmeldung, Kündigung**

### **Voranmeldung**

Für die Voranmeldung eines Kindes muss ein Voranmeldeformular ausgefüllt werden. Darin werden allgemeine Informationen zum Kind und Kontaktinformationen der Eltern festgehalten. Das Voranmeldeformular ist in der Einrichtung erhältlich (bei Interesse bitte per E-Mail melden). Die Abgabefrist steht auf unserer Homepage. Die Platzvergabe für das folgende Kindergartenjahr findet zwischen März und April statt. Sollten Sie sich für einen Platz in einem anderen Kindergarten entscheiden, bitten wir um schriftliche Mitteilung dazu. Für die Besichtigung der Räume kann ein Termin vereinbart werden.

### **Aufnahme**

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in unsere Einrichtung:

- der Betreuungsvertrag (im Kindergarten erhältlich),

- Nachweis eines Masernschutzes gemäß § 20 Abs. 9 Infektionsschutzgesetz (IfSG) (2 Masernimpfungen),
- Nachweis der Früherkennungsuntersuchung (Art. 9b Absatz 2 BayKiBiG),
- Nachweis über ärztliche Impfschutz-Beratung nach § 34 Abs.10a Infektionsschutzgesetz (IfSchG).

## **Abmeldung**

Die ersten zwei Monate ab Aufnahme des Kindes gelten als Probezeit. Vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf dieser Zeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden.

Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden.

Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai oder zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.) gekündigt werden. Eine Kündigung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich.

## **Kündigung durch den Träger**

Eine Kündigung durch den Kindergarten ist nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig.

Beispielsweise kann ein Kind vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn

- die Personensorgeberechtigten wiederholt und trotz Abmahnung gegen die Regelungen des Betreuungsvertrags oder der Ordnung der Tageseinrichtung verstoßen;
- die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht mehr möglich erscheint;
- die Personensorgeberechtigten mit der Entrichtung der Beiträge für mindestens zwei Monate im Rückstand sind.

Die Kündigung bedarf einer Schriftform.

## **2.5 Aufsicht und Versicherung**

Das pädagogische Personal übt während der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung über die ihnen anvertrauten Kinder die Aufsicht aus. Es ist im Rahmen seiner Pflichten für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Eine einseitige Veränderung der Abholberechtigung kann bei getrenntlebenden oder geschiedenen Personensorgeberechtigten mit gemeinsamer elterlicher Sorge nur der Elternteil vornehmen, bei dem das Kind lebt (Alltagssorge).

Für die Kinder besteht im Rahmen der gesetzlichen Regelungen für die Unfallversicherung Versicherungsschutz. Unfälle auf dem Hin- und Rückweg sind der Leitung unverzüglich zu melden, damit der Unfall der zuständigen Versicherung angezeigt werden kann.

Alle von den Kindern mitgebrachten Gegenstände, insbesondere Spielzeug, Fahrräder usw., sind grundsätzlich nicht versichert. Hinsichtlich verlorener oder beschädigter Gegenstände gelten die vertraglichen Haftungsregeln. Es wird empfohlen, mitgebrachte Gegenstände mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

## **2.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit Eltern: Gesundes Frühstück und Brotzeit**

Seit einigen Jahren wird das gesunde Frühstück für alle Kinder, eine Initiative der Eltern, anstatt eines warmen Mittagssessens in unserer Einrichtung erfolgreich umgesetzt.

Zur Hintergrundinformation: wir sind ein kleiner Kindergarten und alle unsere Räume sind für Kinder zugänglich. Wenn die Essensannahme, Vorbereitung und Ausgabe in denselben Räumen stattfinden, die auch uneingeschränkt für Kinder zugänglich sind, kollidiert dies mit fundamentalen Anforderungen an die Betriebshygiene und den Infektionsschutz (wie z.B. Keimverschleppung). Die Annahme und Ausgabe von Catering-Essen erfordern eine räumliche Trennung von "unreinen" Bereichen. Ein durchgehend für Kinder zugänglicher Raum kann diese Trennung nicht gewährleisten. Die zuständige Lebensmittelüberwachungsbehörde hat uns nach der Kontrolle dringend von der Lieferung und der Ausgabe vom warmen Mittagessen abgeraten. Wir haben auch wegen des Platzmangels keine Möglichkeit zur Temperierung: Es fehlen unter anderem geeignete Warmhalte- oder Kühleinrichtungen, um die Speisen nach der Anlieferung sicher bis zur Ausgabe zu lagern.

Deswegen wurde eine alternative Lösung gefunden. Das gesunde Frühstück wird von den Eltern organisiert und von uns Erzieherinnen, nach der Bringzeit jeden Tag frisch zubereitet und den Kindern in beiden Gruppen angeboten.

Warum gesundes Frühstück? Für uns Menschen, meinen die Ernährungswissenschaftler, sind viele Mahlzeiten über den ganzen Tag verteilt am gesündesten. So kann die Gesamtenergie in Portionen aufgenommen und optimal eingesetzt werden. Praktisch bedeutet das, alle 2 bis 3 Stunden gegessen wird (siehe die Broschüre „Das Frühstücksbuch für Kids“ in unserem Infobereich). Nach dieser Empfehlung gestalten wir das erste Frühstück (gesundes Frühstück) kurz vor 9:15 Uhr, das zweite Frühstück (eigene Brotzeitdose) um 10:30 Uhr (Hoppelstopser) und um 11:30 Uhr (Große Gruppe).

Die Kinder, die bis ca. 14:15 Uhr in der Einrichtung bleiben, können zum Schluss noch eine Kleinigkeit zu sich nehmen, falls sie Hunger haben.

Jede Woche kümmert sich jeweils eine andere Familie um die Lebensmittel in Absprache mit den Erzieherinnen. Am Anfang des Kindergartenjahres wird in der Stay Informed App unter Register „Speiseplan“ eine Liste veröffentlicht, wer wann im Laufe des Jahres mit dem Essen dran ist. Außerdem wird eine Lebensmittelliste in der Vorwoche an die zuständige Familie verteilt. Dies dient der Erinnerung und ermöglicht es, besser die Essensvorrat zu regeln: was noch vorhanden ist und welche Lebensmittel nachgekauft werden sollten.

Was kann mitgebracht werden: Brot, Butter, etwas Wurst, Obst (Äpfel, Birnen, Bananen, Trauben, Melonen, etc.), Gemüse (Gurken, Karotten, Paprika, Tomaten, etc.); Naturjogurt, Käse, Milch – nach Bedarf. Es dürfen auch nach Absprache mit Erzieherinnen Kuchen, Eis, wenige Süßigkeiten mitgebracht werden. Dieses Konzept fördert eine aktive Teilnahme aller Familien an der gesunden Ernährung der Kinder. Die Kinder sind immer sehr stolz, wenn sie etwas „ausgeben“, mit anderen etwas teilen (positives Selbstwertgefühl). Durch die tägliche Zubereitung vermitteln wir den Kindern eine gesunde Esskultur. An manchen Tagen unterstützen die Kinder uns dabei, und das fördert ihre Alltagsfertigkeiten. So sieht unsere Einkaufsliste aus:

Diese Liste dient als kleiner Anhaltspunkt für den Einkauf des gesunden Frühstücks:

| <u>Was?</u>                                       | <u>Wie viel?</u> |
|---------------------------------------------------|------------------|
| Brot                                              |                  |
| Butter                                            |                  |
| Äpfel                                             |                  |
| Bananen                                           |                  |
| Weintrauben                                       |                  |
| Himbeeren, Erdbeeren, Blaubeeren,<br>Wassermelone |                  |
| Gurke                                             |                  |
| Paprika                                           |                  |
| Karotten                                          |                  |
| Kohlrabi                                          |                  |
| Gelbwurst, Aufschnitt, Salami                     |                  |
| Leberwurst                                        |                  |
| Käseaufschnitt, Gouda,...                         |                  |
| Frischkäse                                        |                  |

Falls ihr jedoch auch einmal „besondere Leckereien“ wie zum Beispiel Eier, Milchschnitte, Joghurt, Gummibären usw. mitbringen möchte ist dies natürlich möglich.

Für die 2. Mahlzeit bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit mit. Im Sinne der Nachhaltigkeit und um Abfall zu vermeiden, bitten wir auf eine Brotzeitdose zurückzugreifen, also bitte nicht Altpapier oder Plastiktüten verwenden. Wir gehen davon aus, dass die Brotzeit Ihres Kindes im Allgemeinen aus gesunden Zutaten besteht! Kleine Leckereien wie Milchschnitte, Schokoriegel etc., sind bei uns durchaus erlaubt, solange sie nicht zur Regel werden.

In der Hoppelstopser Gruppe werden zwei gemeinsame Mahlzeiten angeboten.

Während der Schulzeit (montags) erhalten wir – wie viele andere Kindergärten und Schulen – Lieferung vom Gemüsebaubetrieb Hutzelhoof (Bio-Angebot: Obst, Gemüse, Käse, Milch, Joghurt). Aktuell werden wir außerdem mit Milchprodukten aus See versorgt.

Unsere Getränke (Wasser, Säfte) beziehen wir meist von der Förrenbacher Obstverwertung.

Unsere Kindergartenfeste feiern wir meist mit einem Buffet: Hierfür wird im Voraus eine Liste zum Eintragen für die Eltern ausgehängt.

## **2.7 Haftung, Kleidung und persönliche Sachen im Kindergarten**

### **Haftung**

Für das persönliche Eigentum der Kinder übernehmen wir keine Haftung. Daher empfehlen wir, das Eigentum der Kinder zu kennzeichnen. Bitte verzichten Sie auf Wertgegenstände (z. B. Goldschmuck) im Kindergarten.

### **Persönliche Spielsachen**

Montag ist bei uns Mitbringtag. Die Kinder dürfen ein Spielzeug, ein Spiel oder ein Buch mitbringen. Wichtig ist, dass das Mitbringsel nicht sehr klein ist, damit es nicht verloren geht.

Eine kurze Mitteilung an die Erzieherinnen wäre schön.

Bei den jüngeren Kindern ist es mit Absprache der Erzieherinnen jederzeit möglich, ein Kuscheltier oder Spielzeug mit in die Gruppe zu bringen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass es sich nicht um verschluckbare Kleinteile oder gefährliche Gegenstände handelt.

Falls es mal Läuse geben sollte, bitten wir darum, für eine bestimmte Zeit auf Stoffkuscheltiere zu verzichten.

## **Zweckmäßige Kleidung**

Wir bitten Sie, Ihrem Kind zweckmäßige Kleidung anzuziehen. Das bedeutet, dass sich das Kind frei bewegen kann und sich nicht eingeengt fühlt. Damit sich das Kind ungehindert kreativ und fantasievoll ausleben kann, sollte es auch schmutzig werden dürfen – Schmutz lässt sich reinigen.

Damit die Kleidung dem jeweiligen Kind zugeordnet werden kann, bitten wir die Eltern, Kleidung mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

Beim Lausbefall soll die Kleidung der Kinder mit nach Hause genommen und gereinigt werden.

## **Das braucht mein Kind im Kindergarten**

alle Kinder benötigen:

→ eine Tasse und Hausschuhe

für die Hoppelstopser Kinder zusätzlich nach Bedarf:

→ Schnuller

→ Schnuffeltuch o.ä.

→ Windeln und Feuchttücher

## **2.8 Informationen im Kindergarten, Notbetreuung und Selbstbeteiligung der Eltern**

### **Informationen im Kindergarten**

Im November 2022 haben wir eine Kita-Info-App „Stay Informed App“ eingeführt. Hier werden aktuelle Informationen und Termine an die Eltern weitergeleitet. Es besteht auch die Möglichkeit, Kinder über die App wegen einer Krankheit abzumelden oder den Kontakt per Messenger zu uns aufzunehmen. Alle wichtigen Informationen, Plakate, Umfragen, Arbeitslisten, Krankheiten, Kalender mit Aktionen und Terminen sowie unseren Wochenplan des laufenden Kindergartenjahres können Sie in der App und teilweise im Eingangsbereich an der Infotafel bzw. an den Wänden bei der Garderobe einsehen. Zusätzlich finden Sie an der Infotafel im Eingangsbereich Flyer zu Aktionen und anderen Institutionen. Diese können Sie gerne mit nach Hause nehmen.

### **Notbetreuung und Schließzeit aufgrund von Personalausfall**

Unsere Einrichtung verfügt über ein Notfallkonzept. Es ist ein verbindliches Handlungsprotokoll für unsere Mitarbeitenden und greift im Falle von Personalausfall. Die Geschäftsführung und die Fachaufsicht werden von den Mitarbeitenden informiert. Die Information und Kommunikation mit den Eltern erfolgt über die Stay Informed App.

## **Selbstbeteiligung der Eltern im Kindergartenalltag**

In unserem Kindergarten fallen im Laufe des Jahres kleine hauswirtschaftliche Aufgaben an: Reinigung von Decken, Verkleidungen, Puppen, Polstern; Rasen mähen, Entkalkung von Wasserhähnen usw. Wir schreiben diesen Bedarf in unsere Stay Informed App ein. Die Eltern melden uns zurück, wer welche Aufgaben übernehmen kann.

### **2.9 Umgang mit Krankheiten**

Bei Erkrankungen soll das Kind entschuldigt werden (in der Stay Informed App im Register „Abwesenheit“ oder telefonisch). Akut kranke Kinder können nicht in der Tageseinrichtung betreut werden. Falls das Kind während der Betreuungszeit erkrankt, werden die Sorgeberechtigten benachrichtigt und das Kind muss zeitnah abgeholt werden.

Bei Erkrankung des Kindes an einer übertragbaren, meldepflichtigen Krankheit (siehe Belehrung § 34 IfSG, Anlage 9 des Betreuungsvertrags), muss die Einrichtung unverzüglich benachrichtigt werden. Der Besuch der Einrichtung kann in diesen Fällen erst wieder nach einer Unbedenklichkeitserklärung durch den Arzt erfolgen. Diese ist in der Regel in schriftlicher Form vorzulegen.

Auch ansteckende Krankheiten (Masern, Röteln, Grippe, Läuse, Scharlach etc.) seiner Eltern und Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind dem Kindergarten sofort mitzuteilen. In solchen Fällen darf das Kind erst aufgrund einer ärztlichen Bescheinigung den Kindergarten wieder besuchen. Die ärztliche Bescheinigung kann in den akuten Ausnahmefällen (z.B. akuter und wiederkehrender Lausbefall) von allen Familien verlangt werden.

Näheres dazu steht in der Handreichung für Eltern zum Thema „Umgang mit Krankheiten“ (siehe Stay Informed App).

### **2.10 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz**

Die Rechtsgrundlagen für unser pädagogisches Handeln im Alltag sind die UN-Kinderrechtskonvention, SGB VIII und BayKiBiG.

Unser Förderauftrag orientiert sich an der sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kindesentwicklung sowie an der Vermittlung von Orientierungswerten und Regeln. Die Lebenssituation, Interessen, Bedürfnisse und ethnische Herkunft jedes einzelnen Kindes berücksichtigen wir individuell. Das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Wir verfügen über ein auf unsere Einrichtung bezogenes Kinderschutzkonzept, das eng mit unserer pädagogischen Konzeption verzahnt ist.

## **2.11 Unsere curricularen Orientierungsrahmen**

Unsere curricularen Orientierungsrahmen beziehen sich in der ersten Linie auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. In der AVBayKiBiG wurden die normierten Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, die für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich sind, die eine öffentliche Förderung erhalten.

## **3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

### **3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie**

Unsere Vorstellung vom Menschenbild verbindet sich sowohl mit den Anforderungen der modernen Gesellschaft als auch mit unserer Biografie und Kultur. Das Kind sehen wir als aktiv lernendes Individuum mit eigener Würde und Rechten. Es entwickelt seine Neugier, Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung im Alltag und ist Teil unserer sozialen Gemeinschaft. Jedes Kind hat individuelle Ressourcen, Bedürfnisse und Potenziale und braucht unsere Unterstützung, um diese zu erkennen und weiterzuentwickeln. Jedes Kind will gehört, gesehen und in der Gruppe angenommen und willkommen sein.

Unser Bild vom Kind fußt auf folgenden Kinderrechten: Respekt der kindlichen Würde und Gleichwertigkeit nach UN-Kinderrechtskonvention, Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung entsprechend dem Entwicklungsstand, Recht auf familiäre Zugehörigkeit sowie auf eine enge Zusammenarbeit der Institution mit den Eltern zur Unterstützung des Kindes.

Eltern und Familien sehen wir als mündige Erziehungsberechtigte und gleichberechtigte Partnerinnen und Partner in der kindlichen Entwicklung. Die Eltern-Kind-Beziehung betrachten wir als zentrale Ressource. Wir ergänzen ihr Ressourcen- und Expertenwissen im Alltag des Kindes und arbeiten eng mit ihnen zusammen. Wir respektieren ihren individuellen Hintergrund und ihre Vielfalt und streben einen offenen, regelmäßigen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog an. Wir bieten Beteiligung und Mitbestimmung in vielen Situationen und kommunizieren offen unsere Entscheidungen, Prozesse und Standards.

Wir erwarten von den Eltern Respekt vor den Grundsätzen unserer pädagogischen Haltung (Inklusion, Vielfalt, kindzentrierte Berufsausübung), Engagement für verlässliche Alltagshandlungen (Termine, Absprachen, Rituale) sowie Unterstützung der Bildungs- und Entwicklungsziele zu Hause. Respekt vor Vielfalt, Ehrlichkeit und eine respektvolle Sprache sind uns wichtig.

## 3.2 Unser Verständnis von Bildung

### 3.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Wir sehen Bildung als ganzheitlichen Prozess: Bildung umfasst intellektuelle, emotionale, soziale und motorische Entwicklung. Sie zielt darauf ab, das Kind als aktiven, selbstbestimmten Lernenden zu stärken. Jedes Kind bringt eigenes Potenzial und eigene Interessen mit.

Lernen erfolgt durch Neugier, Explorationsdrang und in der Interaktion mit Bezugspersonen, Familie, Peers und der Umwelt (Lernen als soziale Praxis). Die Fachkräfte sind Begleiter, Moderatoren und Unterstützer im Alltag statt reine Wissensvermittler.

Die Lernumgebung wird als Lernpartner genutzt: Strukturen, Rituale, Materialien und Beziehungen sollen Autonomie, Selbstwirksamkeit und dialogische Interaktion fördern. Kindliche Fragen initiieren Lernwege.

Zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit passt der Grundsatz von Maria Montessori sehr gut:

*„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen!“*

Anhand der vergangenen Jahre konnten wir die Bausteine (Ziele) unserer pädagogischen Arbeit am Kind folgendermaßen definieren.

#### **Wir möchten**

- die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern und begleiten
- Achtung und Respekt vor der Schöpfung wecken, um sie zu schützen und zu bewahren.
- Christliches Gedankengut in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen lebendig machen. Dabei spielt das Gebot Jesu „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ eine wichtige Rolle.

#### **Unsere Kinder sollen**

- die Welt mit allen Sinnen erfahren, in der anregungsreichen Erlebniswelt unseres Kindergartens, drinnen und draußen;
- ermutigt werden, ihre Fähigkeiten und Interessen zur Entfaltung zu bringen. Das geschieht durch Förderung der Fantasie und Kreativität;
- lernen, selbständig zu handeln, wodurch ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden. Dazu gehört auch, eigenverantwortlich zu handeln und entscheiden zu können, mit wem, wo und womit möchte ich spielen und lernen;

- in ihrem Sozialverhalten gefördert werden z.B. durch Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft, friedvolles Miteinander und Annahme des anderen mit seinen Stärken und Schwächen.

Im Sinne der Partizipation und Mitbestimmung bedeutet Bildung die Erschaffung der Räume, in denen Kinder fragen, entscheiden, handeln und reflektieren können. Sie entwickeln ihr Wissen und Kompetenzen im gemeinsamen Tun. Partizipation ist also kein Zusatz, sondern Kernprinzip unserer Lernkultur (siehe dazu Punkt 2.2.2.3 in unserem Kinderschutzkonzept). Jeder hat eine Stimme, und jede Meinung zählt. Alle Kinder beteiligen sich an Gestaltung von Lernprozessen und Regeln des Miteinanders, weil Lernen gemeinschaftliche Praxis ist.

### 3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

In Bayern ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in BayKiBiG verankert und wird durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in die Praxis umgesetzt. Der BEP stellt das Kind mit seinen Stärken in den Mittelpunkt und interessiert sich für seine individuelle kindliche Entwicklungs- und Bildungsbiografie und für deren Optimierung, indem das Kind seine eigene Bildungsbiografie ko-konstruiert, nimmt das Kind aktiv am Bildungsgeschehen teil. Der Individualität eines Kindes kann man durch die Differenzierung und Individualisierung von Bildungsprozessen am ehesten gerecht werden.

Dafür werden in der ersten Linie die **Basiskompetenzen** des Kindes bzw. seine grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale in unserem Kindergarten aktiv gefördert. Diese unterteilen sich in vier Gruppen:

- **PERSONALE KOMPETENZEN,**
- **KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT,**
- **LERNMETHODISCHE KOMPETENZ** und
- **KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN.**

Unter **personalen Kompetenzen** fallen

- **Selbstwahrnehmung:** hier machen wir einen Akzent auf das Selbstwertgefühl des Kindes (z.B. wir lernen eigene Eigenschaften und Fähigkeiten zu bewerten, dadurch entwickelt sich das Selbstvertrauen) und positive Selbstkonzepte (z.B. was kann ich besonders gut) (z.B. bei den erzählerischen Aktivitäten, Dialogen in Alltagssituationen)
- **Motivationale Kompetenzen:** wir erleben Autonomie (z.B. Kinder lernen selbstgesteuert zu handeln), Kompetenz (Kinder lernen Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen),

üben Selbstwirksamkeit (Kind lernt zuversichtlich zu sein und voller Selbstvertrauen), Selbstregulation (Kind lernt sein Verhalten selbst zu beobachten – das habe ich gut / nicht gut gemacht) und entwickeln Neugier und individuelle Interessen (z.B. bei alltäglichen Fertigkeiten, Vorschulaufgaben)

- **Kognitive Kompetenzen:** wir beschäftigen uns mit dem Bereich der differenzierten Wahrnehmung (Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen als eine Grundlage der Denkprozesse), der Denkfähigkeit, dem Gedächtnis, der Problemlösefähigkeit (Fehler werden als wichtige Schritte bei der Problemlösung gesehen) und der Fantasie und Kreativität (z.B. Aufmerksamkeit und Gedächtnis unterstützende Routinen, bei gezielten Angeboten, Ermutigung der Kinder beim Tun und Fehler machen).
- **Physische Kompetenzen:** hier arbeiten wir an grob- und feinmotorischen Kompetenzen der Kinder, der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung (Kinder lernen sich anzuspannen und sich zu entspannen) und der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (Kinder lernen eine positive Einstellung gesunder Ernährung gegenüber zu entwickeln und grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen) (z.B. bei gezielten Angeboten zur Bewegung und Selbstwahrnehmung).

Bei den **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** geht es um

- **Soziale Kompetenzen:** wir lernen gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen, der Empathie und der Perspektivenübernahme, der Kommunikationsfähigkeit, der Kooperationsfähigkeit und dem Konfliktmanagement in unserer täglichen Interaktion miteinander (z.B. beim gemeinsamen Spiel in der Freispielphase, viel Gelegenheiten zum Sprechen und Zuhören).
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:** wir üben uns in Werthaltungen, der moralischen Urteilsbildung, der Unvoreingenommenheit und der Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein und der Solidarität (Diskussionsrunden, Streitschlichtungen, Klärungen der Verhaltensregel).
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:** wir lernen gemeinsam die Verantwortung für das eigene Handeln, genauso wie die Verantwortung anderen Menschen gegenüber zu übernehmen. Die Verantwortung für Umwelt und Natur darf in unserem Alltag auch nicht vergessen werden (thematische Projekte, Gesprächsrunden, Patenschaften über kleineren Kindern).
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:** wir akzeptieren und halten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ein; bringen den eigenen Standpunkt ein bzw. lernen ihn zu überdenken.

Bei der **lernmethodischen Kompetenz** geht es um Lernen, wie man lernt. Wir beschäftigen uns im Kindergarten mit folgenden Komponenten:

- neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben: wir lernen neues Wissen zu verstehen, aufzubereiten und zu organisieren (z.B. Diskussionsrunden, Anschauungsmaterial, digitale Medien, Lernwerkstatt, Vorlese- und Vorschulangebote);
- erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen: wir lernen das Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen (z.B. naturwissenschaftliche Experimente, Beobachtungen);
- die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern: wir lernen verschiedene Lernwege kennen und sie auszuprobieren (z.B. selbständiges Arbeiten an den Aufgaben, Suche nach den Lösungswegen, selbständiges Schlichten der Streitigkeiten).

Dabei werden nicht nur Lerninhalte, sondern das Lernen selbst betont. Der Schwerpunkt richtet sich auf Lebensweltaspekte, die die Kinder als selbstverständlich betrachten (Alltagsphänomene) und darüber auch gerne erzählen. Zu neuen Erkenntnissen kommen wir durch gemeinsame Reflexionen und Gespräche in der Gruppe. Lernen begreifen wir als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt der Kinder.

Bei dem **kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen** handelt es sich um die Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz (*Belastungen vs. Ressourcen*). Wir unterstützen eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder trotz andauernd hohem Risikostatus (z.B. bei einer psychischen Erkrankung eines Elternteils, Behinderung, etc.), eine beständige Kompetenz unter akuten Stressbedingungen (z.B. bei Scheidung, Übergang in die Schule) und eine positive / schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. bei Tod eines Angehörigen, Missbrauch, etc.).

Wir arbeiten in unserer Einrichtung auf den folgenden Präventionsebenen:

- auf der **individuellen Ebene** (hier geht es um die Entwicklung der grundlegenden Kompetenzen des Kindes):
  - Mitwirkung der Kinder am Bildungsgeschehen (z.B. Berücksichtigung der kindlichen Ideen bei der Projektenplanung und -durchführung, Berücksichtigung der Wünsche bei der Tagesplanung)
  - Heranführung der Kinder an gesunde Lebensweisen (z.B. gemeinsame Zubereitung des gesunden Frühstücks, Diskussionsrunden, gemeinsame Planung der Angebote zu diesem Thema)
  - Heranführung der Kinder an effektive Bewältigungsstrategien (z.B. Zuhören, den Kindern Verständnis zeigen, gemeinsame Gesprächsrunden über Streit, Gefühle, Notlagen, Selbstregulation durch klare Rituale, etc.)
  - Einsatz von Märchen und Geschichten (z.B. ihre Verknüpfung an kindliche Erlebnisse)

- auf der **interaktionalen Ebene** (hier geht es um die Qualität der Bindung, Beziehungen, sozialen Unterstützung):

- Stärkung der Elternkompetenz (z.B. regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche,)

- Bindungs-, Beziehungs- und Interaktionsqualität im pädagogischen Alltag (z.B. gemeinsame Aktionen für unsere Familien)

- auf der **kontextuellen Ebene** (hier geht es um Freiräume in der Kita, positive Anreize, Kooperation):

- Individualisierung und Differenzierung des pädagogischen Angebots (z.B. Kooperation mit den Eltern bei Durchführung der Projekte)

- Geeignete Lernumgebung (z.B. Einrichtung einer Kunst- oder Lernwerkstatt, Einsatz der digitalen Medien, etc.)

- Gruppenbildung (z.B. Unterstützung und Hilfestellung der neuen Kinder in der Gruppe, Ausflüge und Mitmachangebote für die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls)

Diese Basiskompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Schulfähigkeit. Verfügt ein Kind über gut ausgeprägte Basiskompetenzen, hat es beste Chancen, um den Übergang, die Struktur und Bedingungen der Schule konstruktiv zu bewältigen.

### **3.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt**

Kinder mit Behinderung oder von Behinderung Bedrohte sollen in die Kindertageseinrichtung aufgenommen werden, um gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Um ihren besonderen Lebenslagen Rechnung zu tragen, bedarf es geeigneter Maßnahmen. Wir nehmen Inklusionskinder in unserer Einrichtung auf.

Nach Art. 12 BayKiBiG (1) sollen Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Alle Kinder beteiligen sich gleichberechtigt am Lernprozess, unabhängig von Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen. Alle Kinder erfahren unsere Unterstützung im Alltag: Einzel- und Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit und gemeinsame Aktivitäten im Innen- und Außenbereich. Wir wollen Vielfalt als Lernchance nutzen, um Barrieren abzubauen und Kommunikation wertschätzend zu gestalten. Wir Fachkräfte moderieren Lernangebote und fördern Chancengleichheit sowie die Teilhabe aller Kinder am Bildungsprozess. Zwischen Team, Träger, Eltern und externen Fachstellen streben wir eine gute Koordination an.

Für unsere Kindergartengruppe ist Diversität eine Bereicherung unserer Erfahrungen in der Gesellschaft. Inklusion bedeutet für uns klar strukturierte Routinen, passende Lernumgebung (Barrierefreiheit in Materialien, Strukturen und Sprache), individuelle Förderpläne sowie Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklung und Ressourcenplanung, damit die Entwicklung von Selbstwirksamkeit, sozialer Kompetenz und Lebenskompetenz im inklusiven Kontext gewährleistet ist.

Die Betreuung der Inklusionskinder wird durch den Bezirk Mittelfranken finanziell gefördert. In unserer kleinen Einrichtung können wir bis zu zwei behinderte bzw. von einer Behinderung bedrohte Kinder aufnehmen. Diese Kinder benötigen einen deutlich höheren Betreuungsfaktor (Regelkinder  $\approx 1,0$ ; Behinderung  $\approx$  ab 4,5). Dadurch behalten wir Kapazitäten, um die hohe Qualität der individuellen Betreuung sicherzustellen.

### **3.2.4 Integration**

In unserer Einrichtung sind Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund herzlich willkommen! Seit einigen Jahren sind sie ein beständiger Teil unserer kleinen Kindergartenfamilie geworden. Die Vielfalt unserer Gesellschaft trägt zu unserer Horizonterweiterung jeden Tag aufs Neue bei: Wir können ein paar Worte Englisch, Rumänisch, Ukrainisch und Tschechisch.

Um die sprachliche Entwicklung und die Integrationsbereitschaft der Migrantenkinder und deren Familien zu fördern, bleiben wir im täglichen Austausch miteinander.

Durch jährliche Sprachstanderhebungen SISMIK werden die Eltern aus den Familien mit Migrationshintergrund über mögliche Fördermaßnahmen (z.B. Logopädie oder Angebote der Frühförderstelle) im Kindergarten informiert, wenn das Kind nicht ausreichend Deutsch kann.

Im vorletzten Kindergartenjahr wird für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die nicht ausreichende Deutschkenntnisse haben, ein Besuch des Vorkurses Deutsch 240 verpflichtend. Ein Teil des Vorkurses 240 findet in der Grundschule Happurg einmal pro Woche statt. Es bedarf einer Anmeldung durch das Kindergartenpersonal. Der zweite Teil dieses Vorkurses findet im Kindergarten statt. Der Kindergartenbesuch wird für sie in diesem Zeitraum verpflichtend.

## **3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

### **Unser Kindergarten ein Lebensraum zum Wohlfühlen**

Wir bieten den Kindern größtmögliche Chancen nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren.

Unsere vielfältigen Erlebnisbereiche führen dazu, dass Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir-, und Sachkompetenz entwickeln können und ungestört in einer entspannten Atmosphäre spielen und lernen. So kann jeder Tag interessant, spannend und aufregend sein.

Zu unserer Arbeit gehört weiterhin ein offener Umgang der Erzieherinnen, die durch wichtigen täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit einen reichen Erfahrungsschatz gewinnen und so eine hohe Qualität der Arbeit erreichen.

Auch das Verhältnis zur Kirchengemeinde, zur politischen Gemeinde und zum Dorf ist sehr offen, die Gemeinschaft und gegenseitige Verbundenheit wird an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht.

Wenn wir im Folgenden die einzelnen Bereiche der Arbeit darstellen, werden sie merken, dass wir ein Konzept der Offenheit befürworten, wir aber dennoch eine Einrichtung sind, in der es klare Vorstellungen und Grenzen gibt.

### **Warum ist es uns wichtig so zu arbeiten:**

Die Lebensbedingungen von Familien haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert.

Folgende Beobachtungen haben wir gemacht:

- Stillsitzen vor verschiedenen Medien (Fernsehen, Videos, Smartphone- und Computerspiele);
- die Freizeit der Kinder wird durch viele feste Angebote, vor allem am Nachmittag (Musikschule, Ballett, Vereine usw.) verplant;
- außerdem ein Überangebot an vorgefertigtem Spielmaterial (den Kindern werden die Möglichkeiten genommen eigene Spielideen zu entwickeln);
- Überbehütung der Kinder lässt kaum Raum eigene Erfahrungen zu machen;
- sehr frühe Vorbereitung für die Schule, so dass die Kinder schon vor der Einschulung unter Leistungsdruck stehen.

All diese genannten Punkte wirken sich stark auf das Verhalten der Kinder aus. Die Kinder sind häufig unausgeglichener und haben einen stärkeren Bewegungsdrang, es treten vermehrt Konzentrationsschwächen und Wahrnehmungsstörungen auf. In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Bedürfnisse eigenständig auszuleben und vielfältige Erfahrungen zu machen. Dadurch kann sich die *ICH-STÄRKE* und *SOZIALE KOMPETENZ* (Gemeinschaftsfähigkeit) der Kinder gut entwickeln.

### **Die Rolle der Erzieherinnen**

Wir als Fachkräfte treten für die Kinder in die Rolle ihrer Entwicklungsbegleiter, Lernbegleiter und Lernpartner. Dadurch wird Bildung und Lernen bei uns als sozialer Prozess verstanden, dem eine Beobachtung als Ausgangspunkt dient. Wir nehmen in unserem Alltag dialogische Grundhaltung an: philosophieren mit Kindern, stellen Fragen und hören ihnen zu. Wir bilden alle zusammen eine lernende Gemeinschaft. Wir fördern und fordern aktive Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern

in allen sie betreffenden Angelegenheiten. In unserer Einrichtung findet gemeinsames Lernen auf Augenhöhe durch Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen statt. Nach dem BEP sind es **die wichtigsten Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität**.

### **3.4 Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handels**

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns daran, dass jedes Kind von Anfang an Teil einer demokratischen Gemeinschaft ist. Demokratie bedeutet mehr als Abstimmungen – sie fordert Mitgestaltung, Respekt, Verantwortung und Offenheit füreinander. Unser Ziel ist es, einen Lernraum zu schaffen, in dem Kinder lernen, eigene Meinungen zu bilden, diese konstruktiv zu artikulieren und sich dabei auf die Sichtweisen anderer einzulassen.

Wir geben den Kindern Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen altersgerecht mitzutragen, Ergebnisse zu prüfen und gemeinsam zu reflektieren. Jede Stimme zählt und jede Sichtweise wird ernst genommen. Durch regelmäßige Gesprächskreise und partizipative Methoden lernen die Kinder, Kompromisse zu finden, demokratische Regeln zu akzeptieren und Konflikte friedlich zu lösen.

Wir fördern demokratisches Verhalten durch faire Rollenverteilungen, respektvolle Kommunikation und den Umgang mit Fehlern als Lernchance. Klare Regeln, die sich an der Gruppe orientieren, schaffen Sicherheit und Gerechtigkeit in der Gruppe.

Unsere pädagogische Haltung setzt auf Transparenz. Wir erklären Inhalte, Ziele und Abläufe offen und erklären Hintergrund sowie Gründe von Entscheidungen, damit sie nachvollziehbar werden. Ein wichtiger Baustein ist die Partizipation der Familie. Ihre Perspektiven, Erfahrungen und Wünsche fließen in unser tägliches Handeln ein.

## **4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

Ein Übergang bedeutet, dass ein Kind von einer Situation in eine andere kommt, z. B. von zuhause in eine Krippen- oder Kleinkindgruppe oder von einer Krippen- oder Kleinkindgruppe in eine andere (Vorschul-)Gruppe oder vom Kindergarten in die Schule. Dabei braucht das Kind Unterstützung, um sich gut zurechtzufinden. Ziel ist ein ruhiger, verständlicher Wechsel.

Wenn ein Kind neue Schritte im Bildungsverlauf geht, arbeiten wir eng zusammen – Familie, Kind und unser Team. Übergänge sehen wir als Fortsetzung des Lernens. Wir gestalten sie gemeinsam, damit sich das Kind sicher fühlt.

Beim gelingenden Übergang erwirbt das Kind wichtige Kompetenzen: selbstständiges Handeln, Orientierung, Kooperation mit anderen und die Fähigkeit, neue Regeln und Rituale zu verstehen. Diese Kompetenzen stärken es für alle weiteren Übergänge und Lernbereiche.

Wir informieren, erklären Ziele und Abläufe verständlich und beziehen die Erfahrungen des Kindes und der Familie mit ein. Es gibt altersgerechte Schritte, klare Rituale und regelmäßiges Feedback. So fühlen sich Kind, Familie und Fachkräfte verstanden und sicher – bei jedem neuen Schritt.

#### **4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

In unserer Einrichtung findet die Betreuung in zwei Teilgruppen statt. Die Eingewöhnung in beiden Gruppen lehnt sich an das Berliner Modell an, wird aber zugleich individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Zuerst wollen wir das Berliner Modell kurz erläutern und dann die Eingewöhnung gruppenspezifisch nochmal im Detail ansprechen.

Das Berliner Modell ist ein wissenschaftlich fundiertes Eingewöhnungskonzept, das auf der Bindungstheorie basiert. Es geht davon aus, dass eine stabile Beziehung zu einer Bezugsperson Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung ist. Ziel ist es, den Übergang in die neue Umgebung behutsam und kindgerecht zu gestalten.

##### Phasen der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

#### **1. Grundphase (ca. 2-3 Tage)**

- Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson (meist ein Elternteil) für 1 Stunde in die Einrichtung.
- Es findet noch keine Trennung statt.
- Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber präsent – das Kind soll selbstständig Kontakt zur Fachkraft aufnehmen.
- Die Fachkräfte beobachten das Kind und bauen erste Bindungsschritte auf.

#### **2. Erster Trennungsversuch (ab Tag 3-4)**

- Ein kurzer Trennungsversuch (max. 30 – 60 Minuten) erfolgt, je nach Reaktion des Kindes.
- Bleibt das Kind ruhig und interessiert, kann die Trennung schrittweise ausgebaut werden.
- Reagiert das Kind verunsichert oder weinend und lässt sich nicht beruhigen, wird die Trennung abgebrochen.

### **3. Stabilisierungsphase**

- Die Anwesenheitszeit wird täglich verlängert.
- Die Fachkraft übernimmt zunehmend die Betreuung des Kindes.
- Die Bezugsperson zieht sich mehr zurück, bleibt aber erreichbar.

### **4. Schlussphase**

- Das Kind bleibt nun mehrere Stunden, inklusive Mahlzeiten in der Einrichtung.
- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf.
- Die Fachkraft hat eine tragfähige Beziehung zum Kind aufgebaut.

Wichtige Grundprinzipien des Berliner Modells sind Bindungsorientierung (Eingewöhnung gelingt nur über Beziehung), Individuelle Anpassung (Tempo richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes) und Verlässlichkeit und Vertrauen (Eltern und Fachkräfte arbeiten eng und transparent zusammen).

Hier kommen wir zur Eingewöhnung in unserem Kindergarten im Allgemeinen.

Im Vorfeld wird ein gemeinsamer Schnuppertag ausgemacht, an dem der Erziehungsberechtigte, oder eine benannte Person, mit dem Kind (möglich auch ohne Kind) in die Einrichtung kommt und sich vorab alles schon mal ansehen kann. Dann am eigentlich 1. Kindergartentag kommen die Kinder mit Bezugsperson um 9.00 Uhr. Die Bezugspersonen können die ersten zwei-drei Tage nach Wunsch hospitieren. Das dient dazu, dass die „neuen Eltern“ uns gegenüber etwas Vertrauen gewinnen können und ihr Kind unseren Fachkräften mit einem guten Gewissen anvertrauen können. Gerade bei der Eingewöhnung des ersten Kindes füllen sich viele Mütter unsicher und haben Gewissensbisse.

### **Eingewöhnung in der Hoppelstopser - Gruppe**

Der Vormittag bei den Hoppelstopsern richtet sich meist nach dem Kind. Wir entscheiden flexibel wie lang der Tag dauern wird und ob bereits eine kurze räumliche Trennung der Bezugsperson stattfinden kann. In der Regel ist das Kind am ersten Tag ca. eine Stunde im Kindergarten, da nach dieser Zeit die neuen Eindrücke enorm sind und die Kinder meistens müde sind. Die offizielle erste Trennung geschieht meist am 2. Tag. Nun darf die Bezugsperson den Kindergarten für ungefähr eine Stunde verlassen. Die Erzieherinnen befinden sich im regen Austausch mit der Bezugsperson und entscheiden, was für das Kind die beste Lösung ist. Natürlich wird eine Eingewöhnung bei uns immer flexibel und zum Wohle des Kindes durchgeführt.

Als Einrichtung für Kinder ab zwei Jahren legen wir besonderen Wert auf eine behutsame, aber auch dem Alter entsprechende, verkürzte Eingewöhnungszeit. Der erste Kindertag ist auf eine Stunde begrenzt und wird nicht verlängert, da eine Überforderung der Kinder vermieden werden soll. In dieser sensiblen Anfangsphase ist es uns wichtig, dass die Eltern uns als Fachkräfte zu vertrauen und sich auf unsere pädagogische Erfahrung zu verlassen lernen.

Da in unserem Kindergarten oft Geschwisterkinder in beiden Teilgruppen betreut werden, haben die älteren Geschwister die Möglichkeit, nach Wunsch an einem Tag jüngere Geschwister zu unterstützen.

Die weitere Gestaltung der Eingewöhnung – insbesondere die schrittweise Steigerung der Betreuungszeit sowie die Trennung von den Eltern – erfolgt individuell und orientiert sich stets an den Signalen und dem Wohlbefinden des Kindes. Unser Ziel ist es, eine sichere Beziehung aufzubauen und den Übergang in den Kindergartenalltag möglichst sanft und positiv zu gestalten.

### **Eingewöhnung bei den Großen**

Wenn das Kind in seinen ersten Kindergarten kommt, handeln wir nach dem Eingewöhnungsschema. Wir bauen eine Beziehung zum Kind auf und informieren die Eltern über Ausgang, Dauer und Verlauf der Trennungsversuche.

Wechselt das Kind aus der Krippe oder einem anderen Kindergarten zu uns, kann die Eingewöhnung zeitlich verkürzt werden. Die Voraussetzung dafür bleibt das Wohlbefinden des Kindes.

### **4.2 Interne Übergänge in unserem Haus**

In unserem Kindergarten erfolgt der interne Übergang von der Kleinkindgruppe (Hoppelstopser) in die Kindergartengruppe (große Gruppe). Ziel ist ein ruhiger, verständnisvoller Übergang, der Sicherheit gibt, Vertrauen aufbaut und das Kind in der neuen Gruppe wohlfühlen lässt, um eine sinnvolle Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Alle Räume stehen während der Freispielzeit offen, sodass die jüngeren Kinder sie von Anfang an kennenlernen. Die Erzieherinnen und Erzieher der großen Gruppe bleiben mit diesen in Kontakt, um frühzeitig Hilfe zu leisten oder Bedürfnisse wahrzunehmen. Viele Kinder nutzen die Möglichkeit, zwischen den Gruppen zu wechseln, um Geschwister oder Freunde zu besuchen oder Angebote der anderen Gruppe zu nutzen. Die Beziehungen zu den Erzieherinnen der Hoppelstopser bleiben bis zum Kindergartenabschluss gepflegt.

Über den Übergang wird mit den Jüngeren bereits vor den Sommerferien gesprochen, damit sie mental darauf vorbereitet sind. In der Frühlings- und Sommerzeit schnuppern sie vermehrt in Angeboten der großen Gruppe mit. So wachsen die Jüngsten behutsam in eine neue Lebens- und Lernumgebung hinein, nutzen vertraute Abläufe, lernen von Älteren, bauen Ängste ab und entwickeln neue Kompetenzen.

Die meisten Kinder machen sich nach wie vor viele Gedanken über diesen neuen Schritt, und nach dem Übergang schauen sie weiterhin regelmäßig bei den Hoppelstoppsen vorbei, bis sie sich in der großen Gruppe eingelebt haben.

#### **4.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied**

Übergang in die Schule beginnt lange vor dem ersten Schultag und ist eine gemeinsame Aufgabe von Familie, Kindergarten und Schule. Wir beziehen Eltern aktiv ein und informieren transparent über alle Schritte, damit Vorschulkinder sicher und selbstbewusst in den nächsten Lebensabschnitt gehen können.

Im Kindergarten findet aktive Vorschularbeit statt. Ziel ist die Stärkung der Kompetenzen über Bildungsbereiche hinweg: Vorläuferfähigkeiten in Sprache, Zahlenverständnis, logischem Denken, motorischen Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen wie Kooperation, Selbstständigkeit und respektvoller Umgang. Durch altersgerechte Aufgaben, thematische Projekte und spielerische Übungen stärkt das Vorschulkind seine Persönlichkeit und legt Grundlagen für den Schulalltag.

Gemeinsame Unternehmungen in der Vorschulgruppe fördern den Zusammenhalt: Wanderungen, Austauschrunden, regelmäßige Vorschulangebote oder Projekte (z.B. Projekt zur Förderung der Schreibmotorik „Kritzelpate“). Sie stärken Miteinander, Vertrauen, Teamfähigkeit und erleichtern den Abschied vom Kindergarten sowie den Start in die Schule.

In der Sommerzeit findet an einem der Nachmittage unter der Woche eine Jahresabschlussaktion mit Ausflug für die Vorschulkinder statt. Wünsche der Kinder fließen in die Planung ein (z.B. Schatzsuche auf dem Spielplatz oder Besuch auf einem Bauern- /Pferdehof, Tierwanderung, Erfahrungsfeld der Sinne, Busfahrt, etc.).

Kurz vor den Sommerferien (entweder im Rahmen unseres Sommerfestes oder an einem Nachmittag unter der Woche) feiern wir die Verabschiedung der Vorschulkinder mit einer kleinen Andacht. Unsere Vorschulkinder mit ihren Familien werden von unserer Pfarrerin / unserem Pfarrer gesegnet und erhalten kleine Abschiedsgeschenke.

Im Vorschuljahr arbeiten wir eng mit der Sprengelgrundschulen in Happurg und Alfeld zusammen. Die Grundschullehrerin fungiert als Ansprechpartnerin für den Übergang. Zwei Hospitationen der Vorschulkinder in der Grundschule erfolgen in den Wintermonaten und im Juli, um Eindrücke von Klassenzimmern und Schulalltag zu ermöglichen, Ängste abzubauen und Neugier zu wecken. Die Schulleitung, Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen koordinieren die Begegnungen. Informationen dazu erscheinen in unserer Stay Informed App.

Vorkurs Deutsch 240: Bereits 1,5 Jahre vor Einschulung erfolgen Spracherhebungen mit Langzeitbeobachtungsbögen SELDAK (SISMIK) im Kindergarten, um Bedarf an Sprachförderung zu ermitteln. Bei guter Sprachstandserhebung erhalten Kinder eine schriftliche Erklärung zur Befreiung vom schulischen Sprachscreening. Beim erhöhten Förderbedarf in der deutschen Sprache wird die Teilnahme am Vorkurs genauso wie Besuch des Kindergartens verpflichtend. Der Vorkurs Deutsch 240 besteht aus zwei Anteilen: Kita-Teil im vorletzten Kitajahr vor Einschulung und schulischer Teil im letzten Kitajahr. Informationen dazu erscheinen in der Stay Informed App.

#### **4.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag**

Mikrotransitionen sind die kurzen, alltäglichen Übergänge, die zwischen Aktivitäten, Räumen oder Aufgaben stattfinden. Beispiele sind der Wechsel vom Spielen zum Vorlesen, vom Freispiel zur Gruppenstunde, das Aufräumen vor dem nächsten Programm oder der Übergang vom Außenbereich ins Haus. Obwohl sie oft unbemerkt bleiben, prägen sie maßgeblich das Sicherheitsempfinden, die Selbstständigkeit und die Lernbereitschaft unserer Kinder.

In unserem teiloffenen Konzept legen wir besonderen Wert darauf, Mikrotransitionen bewusst zu gestalten und zu unterstützen. Wir geben den Kindern verlässliche Anhaltspunkte (Ankündigungen, einfache Rituale) und beschränken gleichzeitig den festen Ablauf, damit Raum für spontane Lernmomente bleibt (Erschaffung der klaren Strukturen).

Wichtige Übergänge werden frühzeitig angekündigt, damit Kinder sich mental darauf einstellen können: z. B. „In zehn Minuten beginnen wir mit dem Aufräumen“ (Transparenz und Vorab-Kommunikation).

Durch Routinen und altersgerechte Aufgaben übernehmen die Kinder mehr Verantwortung für ihren Übergang: z. B. selbständig Spielmaterial in die richtige Spielecke /in den richtigen Schrank aufräumen oder sich einen Löffel aus dem Küchenschrank holen (Förderung der Selbstständigkeit). Wir koppeln Übergänge an kurze, sinnvolle Bewegungs- oder Atemmomente, damit Stress reduziert wird und Konzentration erhalten bleibt: Geduld üben, Atmen, Countdown nutzen (Stärkung der Selbstregulation).

Beim Übergang arbeiten Kinder oft im Tandem oder Kleingruppen zusammen, üben Kooperation, Rücksichtnahme und respektvollen Umgang miteinander: z.B. sich gegenseitig anziehen helfen (Stärkung der sozialen Kompetenzen).

Wir beobachten alle Kinder aufmerksam und passen Tempo, Unterstützungsbedarf oder Pausen an, um Überforderung zu vermeiden (Beachtung individueller Bedürfnisse).

Unser teiloffenes Konzept bedeutet außerdem, dass wir Lernen nicht in starren Stundenplänen, sondern in lebendigen, wechselnden Situationen denken. Freies Spiel und projektorientiertes Arbeiten wechseln sich mit gezielten Lernangeboten ab. Übergänge werden dabei als

Lerngelegenheiten genutzt: Sie fördern Planung, Selbstregulation und das Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit.

## **5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

Wir gestalten Bildungsprozesse spielerisch, transparent und kindnah. Unsere Ziele legen wir im Kollegium gemeinsam fest, Fortschritte schauen wir regelmäßig gemeinsam an. Unsere Lernangebote wechseln spielerisch von freiem Spiel, über geführte Aktivitäten bis zu kleinen Projekten. Wir moderieren den pädagogischen Alltag kindgerecht und humorvoll, schaffen wertschätzende Atmosphäre, geben klare Anhaltspunkte, fördern Selbstständigkeit und Zusammenarbeit in der Gruppe – individuell abgestimmt. Offene Kommunikation mit Kindern und Eltern und regelmäßiges Feedback stärken Vertrauen und unterstützen sinnvolles Lernen.

### **5.1 Differenzierte Lernumgebung**

#### **5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation**

In unserer differenzierten Lernumgebung gestalten wir Arbeits- und Gruppenorganisation so, dass jedes Kind passende Aufgaben erhält. Das umfasst differenzierte Materialien, flexible Gruppenstrukturen, klare Regeln und kurze, sinnvolle Lernschritte. Die Lernformen wechseln regelmäßig zwischen freiem Spiel, Partner- und Kleingruppenarbeiten sowie kurzen Einzelphasen, um Herausforderungen zu bieten. Ziel ist es, Selbstständigkeit, Kooperation und individuelle Lernfortschritte zu fördern.

Da bei uns Kinder in unterschiedlichem Alter betreut werden, wechseln wir bewusst zwischen heterogenen und homogenisierten Gruppen (z. B. nach Alter, Interessen). Kinder lernen oft leichter von Kindern und profitieren von der Altersmischung.

Jahresprojekte und tägliche Angebote sind gruppenbezogen: Die Hoppelstopper führen Portfolios. Beim Übergang zu den Großen erhalten die Hoppelstopper ihre Kinderportfolios nach Hause. Die Großen erhalten im Verlauf des Kindergartenjahres ihre Projektmappen bzw. -werke, Vorschulhefte, etc.

#### **5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt**

Unsere räumliche Situation wurde bereits im Kinderschutzkonzept im Kapitel „Räumliche Situation innen und außen“ ausführlich beschrieben. Da wir ein teiloffenes Konzept praktizieren, sind unsere Räume während der Freispielzeit für alle Kinder zugänglich. Die Kinder können selbstständig wählen, wo und mit wem sie spielen oder arbeiten wollen, Räume wechseln und Materialien auswählen. Wir begleiten sie durch klare Orientierung, sinnvolle Regeln bei Nutzung und Übergängen zwischen

Gruppen- oder Funktionsbereichen, stehen für Fragen bereit, unterstützen beim Aufbau von Routinen und helfen, Konflikte respektvoll zu lösen.

Unser Raumkonzept bietet vielseitige Lernbereiche, die zum Entdecken, Experimentieren und Kooperieren einladen. Offene Regalflächen, ruhige Eckbereiche und freistehende Materialien ermöglichen altersgerechte, selbstständige Lernwege. Die Materialien sind kindgerecht, vielfältig und leicht zugänglich, sodass Kinder eigenständig auswählen, ausprobieren und wieder zurücklegen können. So entsteht eine sichere, anregende Lernumgebung, in der sich jedes Kind entsprechend seinem Tempo weiterentwickeln kann.

### **5.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

Wir bieten klare Tages- und Wochenstrukturen mit festen Rhythmen (Gesundes Frühstück, Freispiel, Morgen- oder Gesprächskreis, Mahlzeiten, Vorschulangebote). Gleichzeitig bleiben Übergänge flexibel und abwechslungsreich, damit Kinder individuelle Bedürfnisse entfalten können. Beide Teilgruppen erstellen detaillierte Wochenpläne, die regelmäßig über die Stay Informed App an die Eltern kommuniziert werden.

### **5.1.4 Der Tag bei den Hoppelstopsern**

In der Hoppelstopser - Gruppe achten wir besonders auf einen geregelten Tagesablauf, um unseren Jüngsten den neuen Lebensabschnitt und den Kindergartenalltag zu erleichtern und ihnen Strukturen an die Hand zu legen. Auch auf die Einhaltung einfacher Regeln wird hier besonders Wert gelegt. (Im Morgenkreis und bei den Mahlzeiten bleiben wir sitzen, wir haben einen freundlichen Umgang miteinander, Konflikte lösen wir mit Worten, Spielsachen werden auch geteilt, wir spielen gemeinsam und räumen auch gemeinsam auf, etc.)

Außerdem werden Angebote und Spiele von uns altersentsprechend vereinfacht, sodass die Kinder mit Spaß und Freude schnelle Erfolgserlebnisse erfahren können.

Zusätzlich ist es uns wichtig, den Kindern die Grundlagen für die „große Gruppe“ zu vermitteln. Dazu gehört die richtige Stifthaltung, der Umgang mit der Schere und dem Kleber, die Windelautonomie (=Sauberkeitserziehung), Reihenfolgen einhalten, etc.

Natürlich setzen wir dies alles liebevoll und mit viel Geduld in die Tat um.

### **Unser Grundsatz: Kinder lernen immer mit allen Sinnen**

Dies unterstützen wir durch durchdachte, flächendeckende Angebote. Außerdem haben unsere Kinder die Möglichkeit, in der Freispielzeit ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und verschiedene, zur Verfügung stehende Materialien in ihr selbst erdachtes Spiel miteinzubringen.

Durch viele Bewegungsmöglichkeiten, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, haben auch unsere „Jüngsten“ die Möglichkeit sich frei auszutoben. Dies beinhaltet, dass wir auch mal dreckig werden dürfen. Denn nur durch die gesamte Einwirkung von Geist und Körper können die Kinder mit allen Sinnen ihre Erfahrungen erleben und verinnerlichen. Wir als Fachkräfte nutzen diese Gegebenheiten um Angebote zur Förderung der Psychomotorik, des Gleichgewichts, der Körperwahrnehmung und der Grobmotorik durchzuführen. Gerade die Psychomotorik ist bei den unter Dreijährigen von großer Bedeutung. Sie nehmen alles erlebte immer ganzheitlich auf und lernen aus diesem, uns ist es ein Ziel besonders durch die Psychomotorik die Kinder zur Eigentätigkeit zu fördern. Den Kindern wollen wir Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten geben, sodass ein positives Bild der eigenen Person entstehen kann.

### ***Beispieltag bei den Hoppelstopsern***

| <b>7.30<br/>bis ca.<br/>8.00</b>               | <b>8.00<br/>bis ca.<br/>10.00</b>          | <b>10.00<br/>bis<br/>10.30</b>                                                                  | <b>10.30<br/>bis ca.<br/>11.00</b> | <b>11.00<br/>bis<br/>12.00</b>                                           | <b>Die<br/><u>12.00 Uhr</u><br/>Kinder<br/>gehen<br/>nach<br/>Hause</b> | <b>12.00<br/>bis<br/>13.00</b>                 | <b>Die<br/><u>13.00 Uhr</u><br/>Kinder<br/>gehen nach<br/>Hause</b> | <b>13.30<br/>bis<br/><u>14.15 Uhr</u></b> |
|------------------------------------------------|--------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| Bringzeit,<br>ankommen in<br>unserer<br>Gruppe | Freispiel<br>oder<br>geleitetes<br>Angebot | Wir machen<br>einen<br>Morgenkreis,<br>schauen welche<br>Kinder da sind<br>und singen<br>Lieder | Wir früh-<br>stücken<br>gemeinsam  | geleitete<br>Angebote,<br>Freispiel,<br>Garten und<br>„Wickel-<br>runde“ |                                                                         | Freispiel,<br>Garten,<br>geleitetes<br>Angebot | Wir spielen<br>im Garten<br>oder lesen<br>ein Buch                  | Abholen<br>der<br>restlichen<br>Kinder    |

### **Der Tagesablauf**

- 7.30 Uhr – 8.00 Uhr: Bringzeit, nach und nach kommen alle unsere Hoppelstopser in der Gruppe an
- 8.00 Uhr – 10.00 Uhr: Wir suchen uns selbst Spiele aus, puzzeln oder es findet ein geleitetes Angebot statt. Zeitgleich findet das frisch zubereitete gesunde Frühstück statt
- 10.00 Uhr – 10.30 Uhr: Morgenkreis mit gemeinsamem Singen, Kreisspielen und Fingerspielen, Besprechung des Tagesablaufs und gegebenenfalls Einführung in ein neues Thema. Wir schauen welche Kinder da sind oder ob jemand krank ist
- 10.30 Uhr – 11.00 Uhr: gemeinsames Frühstück, wir sitzen alle am Tisch und beginnen unsere Brotzeit mit einem Tischspruch oder einem Gebet.
- 11.00 Uhr – 12.00 Uhr: Angebote (Basteln, Bewegung, Bilderbuchbetrachtung, etc.), Freispielzeit drinnen oder im Garten, Spaziergänge durchs Dorf / zum Metzger/ zur Obsthalle
- ca. 11.00 Uhr: alle „Wickelkinder“ bekommen eine frische Windel

|                        |                                                                    |
|------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| 11.45 Uhr – 11.55 Uhr: | wir räumen alle gemeinsam auf                                      |
| 11.55 Uhr – 12.00 Uhr: | wir ziehen uns an, nehmen gebastelte Werke o.ä. mit                |
| 12.00 Uhr:             | Abholzeit der meisten Kinder                                       |
| 12.00 Uhr – 13.00 Uhr: | wir spielen, springen, tanzen im Innen- und Außenbereich           |
| 13.00 Uhr:             | 2. Abholzeit                                                       |
| 13.00 Uhr – 14.00 Uhr: | wir sind in der „großen Gruppe“ beschäftigen uns oder hören Lieder |
| 13.30 Uhr – 14.15 Uhr: | gleitende Abholzeit der restlichen Kinder                          |

### 5.1.5 Der Tag bei den „Großen“

Ein Beispieltag: hier wird mit Hilfe eines Beispiels gezeigt, wie ein Kindergarten tag bei uns aussehen kann. Auszug aus dem Wochenplan der Großen, Dezember 2025.

| 7.30<br>bis<br>8.00                                                                            | 8.00<br>bis ca.<br>10.00                                                                                                                   | 10.00<br>bis<br>10.30                                                                                                                                                                                                        | 10.30<br>bis<br>11.30                                                                                                                                                                                                                            | 11.30<br>bis<br>12.00                              | Die<br>12.00<br>Uhr<br>Kinder<br>gehen<br>nach<br>Hause | 12.00<br>bis<br>12.50                                                                                                                                                                                              | Die<br>13.00<br>Uhr<br>Kinder<br>gehen<br>nach<br>Hause | 13.00<br>bis<br>14.00                                                                                                                                                     | 13.30<br>bis<br>14.15 Uhr                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Bringzeit<br>Ankommen<br>der Kinder.<br>Austausch<br>Freispiel<br>(Tisch- und<br>Rollenspiele) | Gesundes<br>Frühstück<br>und<br>Freispiel<br>Feinmotorik:<br>Ausmalbilder<br>Wir hören<br>CD:<br>musikalische<br>Reise rund<br>um die Welt | Einzelangebot:<br>Arbeit am<br>Weihnachts-<br>geschenk für<br>die Eltern<br>Vorschule:<br>Wir schneiden<br>Buchstaben für<br>die Überschrift<br>„England“ aus<br>und gestalten<br>sie in den  <br>entsprechen-<br>den Farben | Gesprächskreis: wir<br>singen unsere<br>Weihnachtslieder.<br>Unser Welt-<br>Adventskalender:<br>wir lesen über die<br>Advents- und<br>Weihnachtszeit in<br>England und<br>beantworten Fragen<br>zum Inhalt.<br>Wir lernen Farben<br>auf Englisch | Gemein-<br>same<br>Mahlzeit<br>(2. Früh-<br>stück) |                                                         | Wir gestalten<br>Union Jack:<br>wir bereiten<br>Knüller in<br>drei Farben<br>(rot, blau und<br>weiß) und<br>kleben sie in<br>die<br>vorgefertigte<br>Form<br>Die Kinder,<br>die fertig sind,<br>haben<br>Freispiel |                                                         | Freispiel /<br>Bewegung<br>im<br>Garten<br>oder<br>wir besuchen<br>den<br>Dorfspielplatz<br>(Kinder<br>können<br>entscheiden,<br>was wir<br>zusammen<br>machen<br>wollen) | Wir räumen<br>zusammen<br>auf<br>Abholen<br>der Kinder |

### Der Tagesablauf bei den „Großen“

Ab 7.30 Uhr ist der Kindergarten geöffnet.

7.30 – 8.00 Uhr: Bringzeit in der Hoppelstopser-Gruppe. Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht, es gibt immer die Möglichkeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit den Eltern.

Die erste Freispielzeit, in der immer wieder Kinder neu hinzukommen und sich Spiele am Tisch aussuchen dürfen (Basteltisch, Lesecke) oder mit anderen bereits anwesenden Kindern in unseren Spielecken spielen.

|                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8.00 – ca. 10.00 Uhr:  | Das gesunde Frühstück wird vorbereitet und gegessen. Die Freispielzeit setzt sich währenddessen weiter fort. Die Kinder dürfen entscheiden, wo, mit wem und womit sie spielen wollen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 10.00 – ca.10.30 Uhr:  | Hier kann auch eine Einzelförderung (z.B. Vorkurs, LÜK-Kasten, etc.) stattfinden. Wir räumen gemeinsam auf. Wir bilden einen Sitzkreis, in dem jedes Kind seine Erlebnisse erzählen kann. Ärger und Freude werden hier mitgeteilt und wir suchen gemeinsam nach Lösungen. In dieser Runde werden auch die Angebote des Tages vorgestellt und durchgeführt: wir lesen (Mitmach-)Geschichten zu unterschiedlichen Bildungsbereichen, lösen gemeinsam Aufgaben, philosophieren über das Leben und Erweitern unser Vorwissen, singen Lieder in Begleitung der Musikinstrumente, etc. |
| 10.30 – ca. 11.00 Uhr: | Jetzt werden unsere Angebote in einer Kleingruppen-, Partner- oder Einzelarbeit vertieft: wir basteln, weben, kleben, (aus)malen, zählen und bauen. Wir arbeiten an den Vorschul-/Arbeitsblättern und mit den unterschiedlichen Materialien. Die Erzieherinnen geben den Kindern eine Hilfestellung und beobachten gezielt die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Alternativ: wir sind beim Wandern oder Spielen im Garten.                                                                                                                                                |
| 11.00 – ca.11.30 Uhr:  | Bewegungszeit: nach Möglichkeit ein Spaziergang oder spielen im Garten, je nach Wetterlage. Im Innenbereich werden Bewegungsspiele, Kinderyoga, Entspannungsmassagen, Parcours, etc. angeboten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 11.30 – 12.00 Uhr:     | Ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf ist das gemeinsame zweite Frühstück. Dieses Ritual trägt sehr zu familiärer Gemeinschaft bei, worauf Erzieherinnen einen sehr großen Wert legen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 12.00 Uhr:             | Die ersten Kinder werden abgeholt.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 12.00 - 12.50 Uhr:     | Die zweite Freispielphase, in der die Erzieherinnen die Möglichkeit haben die Kinder und deren Spiel gezielt zu beobachten. Die daraus bezogenen Erkenntnisse werden im Team besprochen und in die weitere Planung der Angebote einbezogen. In dieser Zeit kann auch die Kleingruppen-, Partner- oder Einzelarbeit fortgesetzt werden (z.B. Vorschulangebote). Oder es findet eine Einzelförderung statt. Alternativ: wir sind beim Wandern oder Spielen im Garten.                                                                                                              |
| 13.00 Uhr:             | Die nächsten Kinder werden abgeholt.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 13.00 – 14.00 Uhr:     | Diese Zeit nutzen wir zum Malen, zur kreativen Gestaltung, Buchbetrachtungen, Bewegungs-, Rollen- und Freispiel im                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

Garten etc., was sich die Kinder wünschen. Wir räumen anschließend gemeinsam auf.

13.30 – 14.15 Uhr:

3. Abholzeit.

## **5.2 Interaktionsqualität mit Kindern**

### **5.2.1 Demokratiebildung und Partizipation – Selbst-, Mitbestimmung und Beschwerderechte der Kinder**

In unserer Kita fördern wir Demokratiebildung und Partizipation: Die Kinder lernen Selbstbestimmung, Mitentscheidung und das Recht, sich zu beschweren. Wir geben ihnen regelmäßige Möglichkeiten, Wünsche, Ideen und Meinungen einzubringen und gemeinsam Lösungen zu finden. Dabei achten wir auf respektvollen Umgang und Transparenz, damit jedes Kind gehört wird (siehe dazu unser Kinderschutzkonzept).

### **5.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog**

In unserer Kita arbeiten Kinder und Erwachsene gemeinsam im Dialog an Lösungen: Wir lernen im Miteinander, hören einander zu, tauschen täglich Ideen aus und gestalten gemeinsam unseren Alltag. So entsteht Lernen durch Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung jeder Perspektive (siehe dazu unser Kinderschutzkonzept).

### **5.2.3 Beziehungsvolle Pflege im U3-Bereich**

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Ruhephasen im U3 Bereich:

Gerade in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist eine konstante Umgebung mit vertrauten Ritualen von großer Bedeutung. Die Kinder benötigen eine klare Struktur, die durch wiederkehrende Ereignisse geprägt ist. So ist es beispielsweise sehr wichtig, dass Pflegesituationen möglichst immer von den Bezugserzieherinnen innerhalb der Gruppe übernommen werden. Das seit der Eingewöhnung aufgebaute Vertrauen, erleichtert dem Kind diese Situationen erheblich.

Auch im Bereich der Nahrungsaufnahme spielen Rituale eine wichtige Rolle. Das Essen wird von festen Abläufen begleitet, wie zum Beispiel einem gemeinsamen Tischspruch. Die jüngeren Kinder erkennen schnell den regelmäßigen Ablauf und wissen, dass im Anschluss bald die erste Abholzeit folgt.

Im U3-Bereich kommt es zudem vor, dass Kinder müde sind oder kleine Ruhepausen benötigen. In der Hoppelstopser-Gruppe achten wir darauf, diese Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Je nach Bedarf ermöglichen wir dem Kind eine kurze Pause auf dem Schoß einer Erzieherin oder lassen es auf dem Sofa beziehungsweise in den Sitzsäcken zur Ruhe kommen. Dabei wird selbstverständlich darauf geachtet, dass das Kind möglichst ungestört bleibt.

### 5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Zu unseren wesentlichen Aufgaben gehört die regelmäßige und gezielte Langzeitbeobachtung jedes einzelnen Kindes im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Diese Beobachtungen dienen der Beurteilung des Entwicklungsstandes in Bezug auf die im BEP aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereiche, der Feststellung von Interessen, Stärken und Schwächen sowie der Ableitung passender Unterstützungsangebote.

Über festgestellte Auffälligkeiten oder Defizite wird im regelmäßigen Teamaustausch gesprochen. Dabei beraten wir über umsetzbare Hilfestellungen und informieren die Eltern in Lern- und Entwicklungsgesprächen.

Für eine einheitliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

BaSiK U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) – nur in der Hoppelstopser-Gruppe

Zusätzlich fließen Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Erzählungen, Zeichnungen etc.) sowie freie Beobachtungen in der Gruppe und in der Einzelinteraktion mit dem Kind in die Beurteilung ein.

Die Rückmeldung an die Eltern und der Austausch über die täglichen Ereignisse erfolgen in Tür- und Angelgesprächen. Die Langzeitbeobachtungsbögen bilden die Grundlage für unsere jährlichen Lern- und Entwicklungsgespräche. Die Eltern können zum Termin des Elterngesprächs den Beobachtungsbogen PERIK ausfüllen, damit die Beobachtungen gemeinsam verglichen werden können.

### 6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Um eine ganzheitliche Kompetenzstärkung der Kinder zu gewährleisten, orientieren wir unsere tägliche pädagogische Arbeit auf folgende thematisch bezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche:

|                                                                                        |                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| Werteorientierung und Religiosität<br>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | ➔ Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder |
| Sprache und Literacy<br>Informations- und Kommunikationstechnik, Medien                | ➔ Sprach- und medienkompetente Kinder                     |
| Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Umwelt                                    | ➔ Fragende und forschende Kinder                          |
| Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik                                                      | ➔ Künstlerisch aktive Kinder                              |
| Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit                                         | ➔ Starke Kinder                                           |

## 6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

### GRUNDSATZ: „KINDER LERNEN IM SPIEL!“

Die Spielfähigkeit steht im direkten Zusammenhang zu seiner Lernfähigkeit. Es ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert werden.

Wir geben deshalb dem Spiel einen hohen Stellenwert und wissen, dass wir so den Bedürfnissen und auch den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder für ihre Entwicklung gerecht werden.

Kommen die Kinder zu uns in den Kindergarten wird ihre Welt ein Stück erweitert. Sie lernen zunächst fremde Erwachsene kennen und eine Vielzahl unbekannter Kinder, eine neue Umgebung und den bewussten Umgang mit vielfältigen Materialien.

Wir Mitarbeiterinnen möchten, dass sich die Kinder bei uns gut entwickeln. Deshalb sollen sie sich ihre Welt spielend mit viel Bewegung selbständig aneignen. Das Spiel zeigt Kindern was ihm möglich ist, sie erfahren im Spiel auch ihre Grenzen im Miteinander mit anderen Kindern. Spiel ist ein Ventil, um vorhandene Gefühle auszuleben.

Wir Erzieherinnen und auch sie als Eltern haben die Aufgabe, Kindern in ihrem Spiel zu folgen und sie so zu lassen, wie sie sind. Beim Spiel erreichen Kinder alle Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Schule brauchen, denn ein Kind, das spielt, lernt auch immer. Kinder würden in ihrer Entwicklung gehemmt werden, wenn wir sie nicht spielen, bewegen und selbständig halten ließen.

Wir unterscheiden:

- das freie Spiel: das Kind wählt Mitspieler, Ort, Zeit und Material nach eigenen Wünschen und Interessen aus und
- das gelenkte Spiel: Erzieherinnen bringen Spielvorschläge ein, geben den Impuls des Angebotes und verfolgen ein bestimmtes Ziel. Ideen und Vorschläge der Kinder werden in das gelenkte Spiel mit einbezogen.

Beide Spielformen gehen ineinander über und sind gleichwertig.

Das Kennenlernen von Gegenständen und Sachzusammenhängen geschieht in spielerischer Form im Handeln und Erleben.

Im freien sowie im gelenkten Spiel beobachten die Erzieher den Entwicklungsstand der Kinder. Werden hierbei Auffälligkeiten und Defizite erkannt, bekommen die Kinder Hilfestellungen.

***Die Kinder müssen (wieder)spielen lernen, damit sie spielend lernen können.***

## **6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

### **Projekte**

Projekte sind für uns Vorhaben, die aus einer ganzen Reihe unterschiedlicher Aktivitäten und Angebote zu einem Thema entstehen. Es sind Themen, die über einen kurzen (ein Monat) oder einen längeren Zeitraum (ein Jahr oder länger) für die Kinder angeboten werden. Sie müssen aber nicht immer durch alle Mitarbeiterinnen durchgeführt werden und für alle Kinder unseres Kindergartens geplant und aktuell sein. Hierbei haben die Hoppelstopser andere Themen als die Kinder aus der großen Gruppe. Die Projektthemen setzen an den Wissensständen der Kinder an und bauen darauf auf. Jede Mitarbeiterin hat in speziellen Bereichen ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen, die sie entsprechend einsetzt; somit haben wir eine große Spannweite an Schwerpunkten. Da auch die Kinder in den beiden Gruppen unterschiedliche Interessen und Wissensstände haben, sehen wir es als unsere Aufgabe, flexibel auf die Kinder und deren Bedürfnisse einzugehen.

Durch das Arbeiten von Projekten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung. Projekte sind inhaltlich anspruchsvoll gestaltet und sprechen die Lust am Lernen und den Erlebnishunger der Kinder besonders an. Diese Form der Arbeit gibt uns die Möglichkeit, neben alltäglichen Angeboten andere Elemente in die Praxis aufzunehmen und für die Erlebnisse der Kinder und der Erwachsenen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zu sorgen. Wir Erzieherinnen sind Begleiterinnen und begeben uns auf den Weg des Forschens und gewinnen wieder neue Erkenntnisse.

Durch die Projekte spüren die Kinder eine noch größere „Lust auf die Welt“ als wir sie ihnen im Kindergartenalltag schon bieten, denn Projekte ermöglichen uns und den Kindern eine Erweiterung unseres Handlungsspielraumes und somit neue Spiel- und Lernmöglichkeit.

Die Projektbeispiele aus den letzten Jahren: "Klangfarben und Farbtöne", „Bienen“, „Kunstatelier“, „Das kleine Wir“, „Märchen“, „Das bin Ich“, „Von der Kaulquappe zum Frosch“, „Schreibwerkstatt“, etc. Die Beschreibung unserer Jahresprojekte ist auf unserer Homepage zu finden.

### **Angebote**

Zunächst betrachten wir den Lebensraum Kindergarten mit all seinen Möglichkeiten als Angebot an die Kinder. Wir haben unseren Kindergarten so gestaltet, dass die Kinder zum selbstbestimmten Tun herausgefordert werden. Wir Erzieherinnen begreifen uns nicht als „**Animateure**“, sondern als engagierte Begleiterinnen, die so wenig wie möglich eingreifen, damit sich wirklich selbstständiges Handeln und Spielen entwickeln können.

Dennoch gibt es in unserer Einrichtung auch feste Zeiten, in denen ein „Angebot“ stattfindet. Wir machen Angebote, weil wir uns an den Interessen und Bedürfnissen unserer Kinder orientieren. Die

Kinder kommen mit Fragen und Anliegen und signalisieren uns in vielen Dingen, dass sie unsere Unterstützung und Anleitung benötigen. Sie fordern uns dazu heraus, ihnen unsere Erfahrungen, unser Wissen, unseren Sachverstand, aber vor allem unser Verständnis für ihr Lernen über Spiel und Bewegung zur Verfügung zu stellen. Kinder haben Wissenshunger, sie wollen Sachinformationen über Dinge, die sie interessieren und beschäftigen. Dies alles bieten wir in der Zeit eines „Angebotes“.

Bei jeder Planung von Angeboten sind vor allem die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen:

- Kinder zu lassen und Kinder zu fordern,
- Leistungsverhalten im Spiel wachsen zu lassen und Leistungsverhalten anzuregen und im gezielten Tun zu steigern,
- Kinder selbstbestimmt handeln zu lassen und über Angebote und Projekte neues Lernen anzuregen und herauszufordern,
- Kindern ihr Akteur-Sein zu ermöglichen und als Erwachsene selbst Akteure zu werden.

Wenn mit den Kindern zusammen geplant wird und sie selbstständig forschen, ausprobieren und mitorganisieren können, ist jedes Angebot für sie interessant. Kinder haben Hunger auf neue Erfahrungen und spannende Erlebnisse. Wenn Angebote durch situativen Bezug mit den Kindern geplant werden, sind sie motiviert und haben Lust und Freude am gemeinsamen Tun.

Dabei halten wir uns an einem Grundprinzip fest: nicht für die Kinder handeln, sondern mit ihnen planen und sich gemeinsam auf den Weg ins **Abenteuerleben** machen.

In der Hoppelstopser Gruppe finden Angebote statt, die der momentanen Gruppendynamik und Konstellation entspringen. Da es sprachlich noch nicht immer möglich ist, die Kinder aktiv an der Gestaltung der Angebote mit einzubinden, ist es von großer Bedeutung, dass die Erzieherinnen mit gekonnter Beobachtung das Handeln und Tun der Kinder analysieren, um die passenden Angebote zu finden. Somit werden viele Angebote, die bei den älteren Kindern durchgeführt werden, auch bei den jüngeren in einer anderen Didaktik umgesetzt.

Die Eltern haben immer die Möglichkeit unsere Wochenübersicht der durchgeführten Angebote einzusehen und sich mit uns darüber auszutauschen. Die Wochenpläne für beide Gruppen werden in der Stay Informed App veröffentlicht. Die Erzeugnisse der Kinder zu unterschiedlichen Angeboten schmücken unsere Räumlichkeiten und geben den Eltern einen Aufschluss woran jetzt aktuell gearbeitet wird. Außerdem können unsere Eltern nach Wunsch zum Abschluss des Kindergartenjahres eine Jahresübersicht mitnehmen, wo nochmal alle Projekte und Angebote des vergangenen Jahres aufgeführt werden.

## 6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Unsere Grundlagen liegen bei der pädagogischen Arbeit im Folgenden:

Der Kindergarten Förrenbach ist in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Förrenbach. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen.

Die *religiöse Erziehung* ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das *Fundament* unseres täglichen Miteinanders.

Die bedingungslose Annahme der Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln: im Umgang mit den Kindern, in der Unterstützung und Begleitung der Familien, in der Lösung der Konflikte, in der Achtung jeden Einzelnen als einen Menschen, der von Geburt an mit einer unantastbaren Würde ausgestattet ist.

Jesus hat uns in seinem Leben vorgelebt, wie Menschen miteinander umgehen sollen. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und hat sich vor allem der Schwachen angenommen. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen, ihren Nöten, ihren Freuden und ihren Leid, ihrer Traurigkeit, ihrer Verslossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und christlicher Erziehung. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden.

Aus diesem Angenommen sein heraus kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln es kann gestärkt und ohne Angst auf andere Mitmenschen und neue Situationen zugehen.

**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst**  
(Lukasevangelium Kapitel 10 Vers 27 – 28)

Wo ein Mensch sich als geliebt ansieht, sich von daher selbst liebt und annimmt, kann er auf andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen, füreinander da sein – miteinander teilen und Schwächeren helfen.

Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Trauer, Angst und Streit auseinandersetzen. Auch darin müssen Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle begleitet werden, dass sie es sind, die Themen in Gang setzen, und nicht wir Erwachsenen mit Moralisierungen den Kindern etwas überstülpen wollen.

**Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung:** in der wir Kindersituationen besonders ernst nehmen und mit Hilfe biblischer Geschichten aufgreifen. In vorgelebten christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir ihnen entgegenbringen, geben wir eine Botschaft,

die Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten, Erfahrungen im Leben zu verarbeiten und im täglichen Zusammenleben ganz praktisch und hautnah zu erfahren.

Das Gewissen und die Gefühle Andersgläubiger werden in unserem Kindergarten respektiert, wir sehen aber auch unseren klaren Auftrag im christlichen Sinne.

## **Feste und Feiern**

### ***Erntedankfest***

Schon seit vorchristlicher Zeit war der Monat Oktober als Erntemonat bekannt. Uns als christliche Einrichtung ist es wichtig, den Kindern beim **Erntedankfest** den besonderen Dank für die Schöpfung nahe zu bringen und es zu feiern. Wir freuen uns über die reichen Gaben aus der Natur und sehen uns z.B. den geschmückten Gabenaltar in unserer Kirche an.

### ***Martinsfest***

Beim **Martinsfest** lernen wir von Sankt Martin, wie er sich für arme und schwache Menschen einsetzt und mit ihnen teilt. Die Haltung der Nächstenliebe steht hierbei im Vordergrund. Wir lesen und erarbeiten mit den Kindern die Geschichte des Sankt Martins und seinen guten Taten. Unser gemeinsamer Laternenumzug durchs Dorf und der anschließende Umtrunk krönen diese Festivität ab.

### ***Nikolausfest***

Ähnlich ist es an unserem **Nikolausfest**. Auch der heilige Nikolaus hat Gutes getan. Er hat den Armen und besonders Kindern geholfen und sie beschenkt. Dabei ist besonders wichtig, den Nikolaus nicht als Erziehungsmittel zu sehen. Er ist ein offenerherziger und gütiger Mann, der Kindern keine Angst machen oder ein Grund für gutes Verhalten der Kinder sein soll. Deshalb steht auch hier groß die Nächstenliebe im Fokus. Wir feiern mit den Kindern einen „Weihnachtsball“, an dem der Nikolaus auch die Kinder beschenkt.

### ***Weihnachten***

**Weihnachten** ist das Fest der Liebe und Freude. In der Geburtsgeschichte Jesu wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig. Sie wird als wichtige Lebensgrundlage an die Kinder weitergegeben.

### ***Ostern***

Das Fest des neuen Lebens: **Ostern**. Es ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen können. Wir beobachten Gottes schöne Schöpfung (die Natur erwacht zu neuem Leben, Tiere bekommen Junge und aus dem Ei schlüpft ein Küken; Fruchtbarkeit).

Wir erfahren und spüren in den Wundergeschichten die Kraft Gottes durch Jesus. In der Ostergeschichte hören wir von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leid, Angst und Tod und dann wieder von Freude über die Auferstehung und das neue Leben. Dabei wird auf die eigenen Lebenserfahrungen der Kinder Bezug genommen. Bei unserem gemeinsamen Osterbrunch erfahren die Kinder, was alles aus Gottes Schöpfung entspringt und wachsen kann.

### **Sonstiges**

weitere Feierlichkeiten und Aktivitäten innerhalb unseres Kindergartenjahres können sein:

→ Weihnachtsball

→ Sommerfest

→ Faschingsparty

→ Vorschulkinderverabschiedung

### **6.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Unser Ziel ist es, Kinder darin zu unterstützen, mit ihren Gefühlen umzugehen, verantwortungsbewusst zu handeln, Unterschiede anzunehmen und Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die Kinder sollen eine sichere Bindung aufbauen, Empathie zeigen, respektvoll miteinander umgehen und Konflikte konstruktiv lösen. Im Alltag nutzen wir Gruppengespräche für respektvollen Austausch und Dialog. Jeder darf seine Meinung sagen; jeder wird gesehen und gehört. Regeln erarbeiten wir gemeinsam und legen Werte wie Respekt, Zuhören, Abwechseln und Hilfe anbieten fest. Eine demokratische Abstimmung hilft uns in umstrittenen Situationen. Der emotionale Bereich wird durch Zuwendung und Einzelgespräche gefördert. Die Erzieherinnen unterstützen die Knüpfung erster Freundschaften und begleiten die Kinder verständnisvoll durch Konfliktsituationen. Wir fördern die Hilfsbereitschaft beim An- und Ausziehen, Teilen während der Frühstückszeit, Hilfe bei Aufgabenbewältigung und Ähnlichem. Patenschaften für jüngere Kinder werden unterstützt. Beschwerden und Konflikte lösen wir zeitnah und legen passende Verhaltensregeln fest (z. B. zuerst beruhigen, dann ins Gespräch gehen, ggf. Hilfe durch Erzieherinnen holen). Gemischte Altersgruppen fördern zusätzliche soziale Kompetenz. Die Eltern binden wir durch Austausch ein. Vielfältige Angebote (z. B. kleine Wanderungen), Gespräche, klare Regeln und Routinen tragen zur positiven Gruppendynamik bei. Alle Regeln erklären wir den Kindern, damit sie Sinn erkennen und aufeinander achten. Im Austausch mit den Eltern nutzen wir kurze Absprachen beim Bringen/Abholen und geben oft kleine Rückmeldungen, wie das zu Hause unterstützt werden kann.

### **6.3.3 Sprache und Literacy**

Im Bereich Sprache und Literacy geht es um Wortschatz, Sprachverständnis und Vorläuferfähigkeiten der frühkindlichen Lesekompetenz. Über die Sprache knüpfen wir Beziehungen zu den anderen, teilen eigene Bedürfnisse und Gedanken mit und schließen Freundschaften. Wir beginnen unseren Tag mit Sprache und setzen sie in jeder Aktivität gezielt ein. Im Kindergarten nutzen wir

unterschiedliche Möglichkeiten, die Sprache der Kinder aktiv zu fördern: Wir führen Einzelgespräche mit jedem Kind. In unseren Gesprächs- und Morgenkreisen geben wir jedem die Gelegenheit, über sich und eigene Erfahrungen auszutauschen. Unsere Lesecke lädt Kinder während der Freispielphase ein, sich aktiv mit den Kinderbüchern auseinanderzusetzen und sich von einer Erzieherin die Bücher nach Wunsch vorlesen zu lassen. Während der vielfältigen Angebote und Projekte lesen wir Bücher vor, besprechen den Inhalt und verbinden ihn mit eigenen Alltagserfahrungen. Wir spielen gern Theater und erfinden eigene Geschichten. In der Vorschule beschäftigen wir uns noch intensiver mit Buchstaben, Lauten, Reimen und Silben; hier finden bereits erste Schreibversuche statt (den eigenen Namen schreiben).

Seit 2025 läuft bei uns ein besonderes Vorschulprojekt zur Kooperation zwischen engagierten, geschulten Eltern und unserem Kindergarten: „Kritzelpate“. Hier werden unsere Vorschulkinder in der Entwicklung ihrer Schreibmotorik von geschulten Eltern begleitet und unterstützt.

Wir haben auch positive Erfahrungen im Fremdsprachenlernen mit unseren Kindern gemacht. Bei den bilingualen Kindern gehört Mehrsprachigkeit zum Alltag. Wir lernen im Kindergarten Vieles aus den anderen Sprachen und Kulturen im Rahmen unserer Lernprojekte, z. B. „In 80 Tagen um die Welt“.

Unsere individuellen Beobachtungen dokumentieren wir mit dem Langzeitbeobachtungsbogen SELDAK. Die Eltern erhalten bei unseren Elterngesprächen Empfehlungen für zu Hause.

#### **6.3.4 Digitale Medien, Informations- und Kommunikationstechnik**

Beim Bereich Digitale Medien und Informations- und Kommunikationstechnik geht es um einen souveränen Umgang mit digitalen Medien, Mediensicherheit und frühe informatische Grundkompetenzen. Wir verfügen über Lern-Tablets und -Laptops, die wir für die Durchführung unserer Projekte (Lernvideos wie „Anna und die wilden Tiere“) sowie zur Förderung der kindlichen Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen einsetzen (z. B. Lern-Apps zur Förderung von Sprache oder Mathematik – Edurino). Die Medienzeit ist klar festgelegt und die Inhalte sind altersgerecht. Mediensicherheit und Datenschutz stehen im Vordergrund, ebenso verantwortungsvoller Umgang und der Verzicht auf passive Bildschirme ohne pädagogischen Fokus. Unsere Medienzeit und -Inhalte werden den Eltern durch unsere Wochenpläne transparent kommuniziert. Mediennutzung wird von den Erzieherinnen aufbereitet und begleitet.

#### **6.3.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)**

Unsere Welt ist voller Mathematik und unsere Kinder möchten verstehen, wie die Welt funktioniert. Sie stellen Fragen und erforschen Alltagsphänomene. Im MINT-Bereich fördern wir neugieriges Denken, Zahlenverständnis, Beobachtungsgabe und praxisnahe Problemlösung im Kindergarten.

Alltagsmathematik integrieren wir durch Mengen, Zählen, Mustererkennung bei der Essenzubereitung, beim Aufräumen und bei Wetterbeobachtungen.

Forschen im Freien umfasst Naturspaziergänge, einfache Experimente mit Wasser, Sand oder Gewichten sowie Messungen. Technik und Konstruktion begegnen den Kindern durch Konstruktionsbausteine und einfache Experimente. Unsere Projekte bieten kindgerechte Forschungsmöglichkeiten zu Jahreszeiten, Tieren oder Umwelt. Eltern unterstützen uns oft durch passendes Material, Mitwirkung bei Projektideen und die Ausstellung der Ergebnisse.

Die Ergebnisse kindlicher Forschung sowie die entstandenen Werke werden fotodokumentiert und gemeinsam gewürdigt. Jedes Kind hat seinen Lieblingsbereich zum Forschen, Ausprobieren und Erschaffen und wird dabei von den Erziehern unterstützt.

### **6.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Das Thema „Nachhaltigkeit“ hat eine hohe Brisanz in unserer Gesellschaft und wir als Kindergarten beschäftigen uns damit besonders intensiv: Mülltrennung und -vermeidung, Papierrecycling, Herkunft unserer Lebensmittel, Fütterung der Vögel im Winter, Erschaffen der Nisthilfen für heimische Vögel und Insekten, Züchtung der Kaulquappen, Schmetterlinge, Marienkäfer und Regenwürmer, etc. Unsere Kinder sollen viele praktische Erfahrungen sammeln, damit sie später als Erwachsene die Umwelt besser wahrnehmen und schützen können als unsere Generation.

#### Anbindung an Bildungs- und Erziehungsplan:

**Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder** - Kinder lernen achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen, wo es möglich ist, die Müllflut zu reduzieren, auch im Dorf, in einer Gemeinschaft von vielen Menschen, Augen offen zu halten. Außerdem wird ein bewusster Umgang mit den Lebensmitteln geübt.

**Fragende und forschende Kinder:** Unsere Kinder dürfen viele bewusste Beobachtungen machen, darüber auch berichten, Fragen stellen und selber nach Antworten suchen, bei den naturwissenschaftlichen Projektumsetzungen wird vieles praktisch ausprobiert.

**Starke Kinder** (Bewegung und Gesundheit): wir sind viel draußen unterwegs, nehmen gesundes Obst, Gemüse und Milchprodukte zu uns, es gibt viele Angebote zum Turnen, Entspannen und zur Körperwahrnehmung.

**Sprach- und medienkompetente Kinder:** Es werden viele Gruppengespräche geführt und viele Geschichten zu den Projekten vorgelesen. Hierbei kommen viele Medien zum Einsatz: darunter das

didaktische Material vom Kita Fachverlag "Erde, wir schützen dich!", das Internet, um Nachforschungen anzustellen, Bilderreihen, Papier, Stifte, Kleister und Schere, Naturmaterial, etc.

**Künstlerisch aktive Kinder:** es wird viel gemeinsam gebastelt, geknetet und gemalt. Nach dem Papierschöpfen, zum Beispiel, haben wir unser "neues" Papier mit den entwickelten Fotos von Kindern beklebt und in der Serviettentechnik gestaltet - das war unser Abschlussgeschenk für die Eltern.

Es werden unter anderem **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme** und **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz** als Basiskompetenzen der Kinder gestärkt. Außerdem werden **Mitgefühl und Respekt zur Natur** thematisiert.

**Partizipation:** Viele Ideen zur Umsetzung und die Vorgehensweisen bei den Projekten werden mit den Kindern besprochen. Jeder kann sich jederzeit einbringen. Viele Kinder erzählen über die Projekte auch ihren Eltern. Auch da wird der eine oder andere Vorschlag miteingebracht. Über alles, was wir zusammen mit den Kindern bereits gemacht haben oder noch Vorhaben wird regelmäßig gesprochen. Es werden kleine Ausstellungen mit den Erzeugnissen der Kinder an der Tür und an den Fenstern angebracht. Während des Angebots werden Fotos von den Kindern gemacht, um regelmäßige Rückmeldungen an die Eltern (Wochenplan mit Fotos) zu geben. Am Schluss dürfen die Kinder ihre Erzeugnisse aus den Projekten mit nach Hause nehmen und klären die Eltern selbst auf, was sie da gemacht haben.

Da die Eltern von ihren Kindern über das Projektgeschehen selbst unterrichtet wurden, sprechen sie dann Erzieher an, wenn sie etwas Konkretes dazu wissen wollen (z.B. Brotzeit ohne Müll). Bei einigen Themen haben sich Eltern auch schon Gedanken gemacht und ihre Hilfe angeboten (z.B. Kuheuter besorgen).

Außerdem:

- Wir bieten unseren Kindern philosophische Runden und Angebote zu entdeckend-forschendem Lernen Innen und Außen an (z.B. Experimente, Beobachtungsstation für Vögel, etc.).
- Unser Außengelände ist naturnah gestaltet. Außerdem nutzen wir den Dorfspielplatz, sind oft mit den Kindern im Wald, auf der Wiese, am Sportplatz und am Kneippbecken unterwegs.
- Unsere Verpflegung: bei uns gibt es kein Mittagessen. Anstatt dessen wird in Zusammenarbeit mit den Eltern das gesunde Frühstück angeboten (Brot, Butter, Obst, Gemüse, Naturjoghurt, etc.) -> dadurch vermeiden wir viel Abfall!

Wir arbeiten auch gerne mit **externen Partnern**. Wir waren mit einem Förster und einem Jäger im Wald. Ebenso haben wir das Tierheim in Hersbruck, einen Pferdehof in Schupf, eine Lama Ranch

und einen Bauernhof besucht. Besuche im Kindergarten waren unter anderem von einer Imkerin und einem Vogelschützer. Hiesige Kräuter- und Naturpädagoginnen haben uns im Wald und auf der Wiese begleitet.

Im Jahr 2021 haben wir uns mit unserem Projekt „Unsere Mutter Erde und Umweltschutz“ vom Jahr 2020 beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. eine **ÖkoKids-Auszeichnung** gewonnen. Wir wurden mit „einem Raben“ für unseren Umweltschutz ausgezeichnet. Dieses Zertifikat hängt in unserem Flur.



### 6.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

#### Musikalische Früherziehung mit Orff-Instrumenten

Das Singen, Spielen, Tanzen und Darstellen sind bereits seit langer Zeit in der Kindergartenarbeit fest verankert.

Musikinstrumente haben eine hohe Anziehungskraft für Kinder. Sobald man ein Instrument spielt oder den Kindern hinstellt, zeigen sie ein reges Interesse daran: sie stellen Fragen oder wollen selbst ausprobieren, wie das geht.

Unter Orff-Instrumenten versteht man elementare Instrumente, die auch ohne Vorübung zum Klang gebracht werden und somit für ungeübte Spieler ein schnelles und akzeptables Ergebnis bieten (z.B. Klanghölzer, Triangel, Xylophon, Klangbausteine, Djembe, Handtrommel, etc.). Dieser Ansatz geht auf Carl Orff (1895-1982) zurück, der die entsprechenden Musikinstrumente zusammengestellt hat, um eigenes, freies und schöpferisches musizieren im Musikunterricht zu fördern.

Im Kindergarten spielen Kinder am Anfang intuitiv lautstark und heftig und sind stolz darauf, dass sie viel „Lärm“ erzeugen können. Durch die Angebote zur rhythmischen Erziehung, Klang- und Trommelgeschichten lernen die Kinder den Umgang und die Spielweise der einzelnen Instrumente und können sich damit in der Freispielphase ungezwungen auseinandersetzen.

Durch gezielte Angebote in kleinen Gruppen werden unsere Kinder ermutigt, einfache Melodien oder Rhythmen nachzuspielen, eigene Musikwerke auszudenken oder in einer „Kinderband“ mitzumachen, etc.

Im Bereich der Rhythmik wird die auditive Wahrnehmung der Kinder auf eine spielerische Weise geschult.

Durch die gemeinsame Beschäftigung mit der Musik in der Gruppe werden soziale und kommunikative Kompetenzen wesentlich gefördert. Auch sprachliche Barrieren werden überwunden, da die Musik in allen Kulturen und für alle Altersgruppen eine große Rolle spielt.

## **Ästhetik und Kunst**

Unsere Kinder können in ihrer Kreativität mit sämtlichen Materialien selbstständig tätig werden. Seit einiger Zeit zählt die Kreativität als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Wer kreativ ist, kann auch „um die Ecke denken“. Kreativität und Fantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir bieten unseren Kindern beider Gruppen viel Freiraum um kreativ zu werden, indem sie immer einen Zugang zu Bastelmaterial, Büchern, Werkzeug und Arbeitsplätzen haben. Auch hier ist die indirekte Beobachtung ein großer Bestandteil unserer Arbeit.

Wir gestalten regelmäßig Projekte und Angebote zur ästhetischen Bildung, lernen Farbenlehre und einige Künstler.

## **Kultur**

Wir erkunden Kultur im Alltag durch sinnliche Erfahrungen, Geschichten, Musik, Kunst und Spiel. Kinder begegnen verschiedensten Formen von Ausdruck, Rituale und Brauchtum werden respektvoll kennengelernt. Ziel ist, Wertschätzung für Vielfalt zu entwickeln, eigenen Horizont zu erweitern, eigene kreative Ideen zu entfalten und gemeinschaftlich zu teilen. In unsere Angebote fließen Lieder, Bilderbücher, Bilder, andere Sprachen, Spiele und digitale Inhalte ein, die eigene und andere Kulturen sichtbar machen.

### **6.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

#### **Gesundheit: Matsch als Bildungsangebot**

Die Arbeit mit Naturmaterialien hat bei uns am Land eine besondere Bedeutung. Damit unsere Kinder später nachhaltig leben können und Umwelt besser verstehen und schützen, setzen sie sich aktiv mit Naturmaterialien auseinander. Löcher buddeln, Matschknödel aus Sand und Erde herstellen, Suppe aus Pflanzen und Steinen kochen – das geht von den kleinen Händen direkt ins Herz. Draußen spielen mit Naturmaterial stärkt außerdem die Gesundheit.

Gründe, warum Matsch, Sand, Erde, Wasser, Stein und Stock zu unserem Alltag gehören:

Das Spiel mit Matsch fördert: Bewegungskoordination, natürliche Wahrnehmung und taktile Erfahrungen, Stärkung des Immunsystems, Sinneswahrnehmung, Umweltverständnis, Konzentration und Aufmerksamkeit, Kreativität, Gemeinschaftsgefühl, positive psychische Auswirkungen und Ausgeglichenheit und Freude nach dem Matschen.

Viele Kinder haben zuhause kaum Gelegenheit, sich mit Naturmaterialien zu beschäftigen (z. B. in der Erde Löcher zu buddeln). Dort herrschen oft andere Familienregeln und Sauberkeitserwägungen. In unserem Kindergarten dürfen Kinder matschen und dreckig werden. Der Fokus liegt auf dem Tun und dem Schaffensprozess. Die Natur aktiv zu erleben ist wichtiger als Sauberkeit.

Hinweis an Familien: Wir duschen die Kinder nicht und reinigen ihre Kleidung nicht. Wir rechtfertigen uns auch nicht, warum Flecken bleiben oder das Kind dreckig aussieht. Flecken gehören zum Lernen dazu. Wichtig ist für uns, dass das Kind mitgemacht und Spaß gehabt hat.

Wir bitten Sie, Ihrem Kind zweckmäßige Kleidung anzuziehen. Das bedeutet, dass sich das Kind frei bewegen kann und sich nicht eingeengt fühlt. Damit sich das Kind ungehindert kreativ und fantasievoll ausleben kann, sollte es auch schmutzig werden dürfen.

#### **Bewegungserziehung**

Alle Kinder haben eine große Freude an Bewegung. So „begreifen“ sie ihre Umwelt und gewinnen neue Erkenntnisse über ihren Körper. Die Motorik eines Kindes (egal ob Grob- oder Fein-) ist eng mit psychischen und sensorischen Prozessen verbunden. Sogar die sprachliche Entwicklung setzt bestimmte Bewegungsabläufe voraus.

In dem Kindergartenalter ergeben sich automatisch viele Anlässe körperlich aktiv zu werden. Zum einen führt die Bewegung in den Rollenspielen zum eigenständigen Entdecken und zum anderen die von einer Erzieherin geleitete Angebote - zur Übung bestimmter grobmotorischer Fähigkeiten. Verbessert das Kind seine motorischen Leistungen, gewinnt es automatisch an Selbstvertrauen, Unabhängigkeit und Ansehen unter Gleichaltrigen. Das soziale Miteinander wird intensiv gefördert.

Bewegungsspiele und -geschichten, Übungen mit Parcours, Kinderringen, Warm up, Kinderyoga, Wanderungen, etc. - wir unterstützen unsere Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang und schaffen viele motorische und kognitive Anreize durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote. Die Kinder sollen zum Handeln angehalten werden, ohne sie dabei zu überfordern. Hier stehen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund.

### **Grundprinzipien der Psychomotorik**

Die Psychomotorik weiß um die ständige Wechselbeziehung und das Zusammenspiel von allen Aspekten der Persönlichkeit, von Wahrnehmung, Bewegung, Psyche, sozialer und materieller Umwelt. Bewegung steht als sinnvoller und symbolischer Ausdruck der gesamten Persönlichkeit.

So ermöglicht die Psychomotorik den Kindern möglichst viel spielerische Bewegung. Ganzheitliche bewegende Erfahrungen bereichern direkt und unverfänglich die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Vielseitige und variationsreiche Erfahrungen mit attraktivem Material führen die Kinder zur Körper- und Sozialerfahrung, genauso wie zur Handlungsfähigkeit und Umweltbewältigung.

Die Psychomotorik betont die Bedeutung der Motivation. Besonders eigenmotivierte Kinder lernen mit Neugier, mit Bewegungsfreude und mit Konzentration. Sie wollen Neues entdecken, verstehen, vereinfachen und ihr Wissen und Gedächtnis integrieren. Dazu muss oftmals das kindliche Selbstbewusstsein wieder gestärkt werden.

Diese Grundvoraussetzung für eine stabile Entwicklung benötigt Freiraum für Selbständigkeit, eine ermutigende Lernatmosphäre, erreichbare Ziele, sichere Rahmenbedingungen und Minimalregeln. Die Psychomotorik findet innerhalb einer Gruppe statt, denn Kinder lernen oft durch Beobachtung anderer Kinder, durch Nachahmung und Rollenwechsel. Diese spielerische Erfahrung von Interaktion, Toleranz, Kooperation, Konfliktbewältigung oder Abgrenzung hilft ihnen, problematische Verhaltensweisen zu erkennen und zu verändern.

Einfach gesagt: Jeder Bewegungsablauf ist ein psychomotorischer Ablauf auch ohne einer Spielidee von uns, Erzieherinnen.

Gert Regels einfacher Leitsatz lautet:

**Lasst die Kinder spontan spielen damit sie sich entwickeln können.**

Leider sieht der Alltag der Kinder oftmals anders aus. Sie haben wenige Möglichkeiten ihre Spielfreude auszuleben. Wir Erwachsenen grenzen dies häufig ein, z.B. **weil Kinder sich nicht schmutzig machen sollen, weil wir den Bewegungsdrang durch Ruhewünsche einengen oder weil wir nur bestimmte, zumeist geistige Entwicklung als wichtig ansehen.**

Wenn Erwachsene solchen Anspruch haben, wird den Kindern der Mut genommen, etwas auszuprobieren und sich ihre Welt zu erobern.

Wenn Kinder keine eigenen Erfahrungen sammeln dürfen, ihre eigenen Ideen ausprobieren dürfen, dann schreitet ihre psychomotorische Entwicklung nur mäßig voran. Die Kinder fühlen sich im Alltag selbst-unsicher.

*Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen  
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,  
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.  
Man sollte sie lehren sich Luftschlösser, statt Eigenheime zu erträumen.  
Nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein,  
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.*

Tipp für die Eltern: Es macht grundsätzlich Sinn, Kinder für den Kindergartenalltag von Haus aus passend anzuziehen: bequeme nicht teure Kleidung, die nicht rutscht und dreckig werden darf. Das gilt für den Innen- und für den Außenbereich. In der kalten Jahreszeit können auch Matschklamotten und Gummistiefel angezogen werden.

## **Ernährung**

Zu diesem Thema siehe das Kapitel „Verpflegungsangebot – Kooperation mit Eltern: Gesundes Frühstück und Brotzeit“

## **Entspannung**

Bei uns gibt es kein Angebot zum Schlafen am Mittag. Trotzdem legen wir großen Wert in beiden Teilgruppen auf Entspannungsphasen, in denen sich Kinder bewusst beruhigen. Wir integrieren in den Alltag ruhige Spiele, Atemübungen, Kinderyoga und Entspannungsmassagen. Es geht um Ruhe, Reizabbau und kreatives Abschalten.

## **Sexualität**

Dieses Thema wird in unserem Kinderschutzkonzept im Kapitel „Sexualpädagogisches Konzept“ ausführlich erläutert.

### **6.3.9 Lebenspraxis**

Lebenspraxis im Kindergarten bedeutet, Kindern alltägliche Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Wir stärken sie durch altersgerechte Routinen Selbstständigkeit, Zusammenarbeit und soziales Verhalten – etwa durch gemeinsames Aufräumen,

Hygiene, klare Regeln, Tischkultur und respektvollen Umgang. Praktische Erfahrungen verbinden Lernen der Kinder mit Alltag und fördern ihre Entscheidungsfähigkeit sowie Umweltbewusstsein.

„Hilf mir, es selbst zu tun “ – dieses Grundprinzip von Maria Montessori beschreibt unseren Alltag mit Kindern treffend.

## **7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung**

### **7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und ergänzend. Deshalb ist es wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen. Für uns Mitarbeiterinnen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung, denn unsere Kindergartenarbeit gelingt nur in gutem Einvernehmen mit den Eltern.

Eltern sind in jeder Hinsicht unsere Ansprechpartner, wenn es um die Entwicklungsbedingungen ihrer Kinder geht. Das gegenseitige Verstehen von Erzieherinnen und Eltern ist die Grundlage für eine gute Erziehung unserer Kinder. Um ein besseres Verständnis zu erreichen, ist der Austausch im Gespräch hilfreich, ebenso wie das Teilen von Informationen und Meinungen (z.B. Tür- und Angelgespräche, Umfragen in der App, Beim Elternabend, etc.).

Wenn Eltern ein Gespräch mit den Erzieherinnen wünschen, können sie sich für ein Elterngespräch anmelden. Elterngespräche finden in der Regel einmal jährlich statt. Oft bitten wir Erzieherinnen die Eltern auch um ein Gespräch, wenn es um Entwicklungsbedingungen der Kinder geht.

Dieser gegenseitige Austausch schafft eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Kindergarten. Diese Ebene ist gemeinsame Sorge und Interesse an einer möglichst gelingenden Förderung der Kinder. Unser Ziel ist eine Partnerschaft zwischen Eltern und uns Erzieherinnen. Wir brauchen das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit und die Eltern das Gefühl der Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben ist, sich geborgen fühlt und hier bei uns zu seinem Lernen findet.

Zur Qualitätssicherung führen wir nach Art. 19 Ziff. 2 BayKiBiG jährlich Eltern- bzw. Kinderbefragungen durch und leiten daraus Maßnahmen für Rahmenbedingungen und Angebote ab. Unsere Konzeption ist auf der Homepage veröffentlicht und in der Einrichtung an der Infotafel zugänglich.

Je intensiver Erzieherinnen und Eltern zusammenarbeiten, desto besser kann sich das Kind in unserem Kindergarten entwickeln. Wir streben eine größere Nähe und Offenheit zu den Eltern an, um ein einfühlsames Verstehen der Kinder zu ermöglichen.

## **Eltern als Partner und Mitgestalter**

Um unseren aktiven Austausch und unsere Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern, bieten wir folgende Möglichkeiten:

- Zum Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, bei dem unter anderem der neue Elternbeirat gewählt, das Jahresthema vorgestellt und organisatorische Angelegenheiten besprochen werden.
- Regelmäßiges Feedback erfolgt bei Tür- und Angelgesprächen oder zu vereinbarten Terminen.
- Einmal jährlich bieten wir Beobachtungs- und Entwicklungsgespräche zum Kind an.
- Digitale Kanäle (Kita-Info-App) ermöglichen schnelle Klärungen alltäglicher Fragen.
- Gesundes Frühstück ist Teil der Teilnahme der Familien an der Ernährung des Kindes.
- Wir unterstützen Kooperation mit den Eltern bei der Übergangsgestaltung in die Schule, Schulvorbereitung (z.B. Beteiligung an den Fahrdiensten), sowie Engagement der Eltern an zusätzlichen Vorschulkinderprojekten wie „Kritzelpate“ (Kooperationsverträge und Vereinbarungen).
- Wir fördern gemeinsame pädagogische Projekte und Aktionen (Mitwirkung bei Festen/pädagogischen Angeboten, Begleitung bei Ausflügen).
- Beteiligung und Unterstützung bei Putz- und Renovierungsaktionen sowie Wäshedienst sind willkommen.
- Intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist Bestandteil unseres Alltags: Spenden, Unterstützung von Veranstaltungen, Planung und Durchführung von Aktionen (Ausflüge, Buffet, Besorgungen) usw.

## **Elternbeirat**

Immer zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung statt, bei der auch der Elternbeirat gewählt wird.

Der EB (Elternbeirat) besteht in der Regel aus 6 Mitgliedern:

1. Vorsitz
2. Schriftführer
3. Kassierer
4. Stellvertreter Vorsitz
5. Stellvertreter Schriftführer

## 6. Stellvertreter Kassierer

Die Aufgaben des Elternbeirats:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Träger;
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuungspersonal;
- beratende Funktion;
- darf Initiativen ergreifen und Anregungen geben, hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht;
- ist anzuhören bei Haushaltsplanung, personeller Besetzung der Einrichtung, räumlicher und sachlicher Ausstattung, Planung und Gestaltung von regelmäßigen Veranstaltungen für Kinder und Eltern, Öffnungszeiten des Kindergartens;
- Mitorganisation und Mitarbeit bei den Festen und Feiern (Laternenumzug, Sommerfest, etc.).

## 7.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

### 7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wenn wir anhand unserer Beobachtungen und das Ausfüllen der Beobachtungsbögen feststellen sollten, dass eine eventuelle Beeinträchtigung vorliegen sollte, könnten unter Umständen unsere Möglichkeiten zur Hilfe nicht mehr ausreichen. Hier erscheint es uns sinnvoll, mit Absprache der Eltern andere Fachleute hinzuzuziehen. Mit den örtlichen Beratungsstellen (Frühförderung, Familienberatung, Heilpädagogen, Logopäden usw.) stehen wir in engen Kontakt. Unsere Aufgaben sind unter anderem: Früherkennung, Beratung und Anleitung, zusätzliche Fördermaßnahmen für Kinder und Weitervermittlung.

Unsere Integrationskinder sowie ihre Familien werden von den Fachdiensten in Kooperation mit unserer Einrichtung begleitet (z.B. Frühförderung). Das heißt, wir werden durch die Beratungsgespräche im Alltag unterstützt. Die Fachdienste bieten ihre Leistungen zum Teil bei uns vor Ort an.

Für die rechtliche und pädagogische Beratung nehmen wir Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle auf.

### 7.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Seit vielen Jahren arbeitet unsere Einrichtung mit den Grundschulen Happurg / Alfeld eng zusammen. Für unsere Vorschulkinder wird jedes Jahr ein verbindliches Vorschulkonzept abgestimmt. Das beinhaltet Besuche im Unterricht, die Lehrer besuchen uns im Kindergarten oder gemeinsame Veranstaltungen. Dies ist für die Kinder von Vorteil, da sie vorab die Lehrerinnen kennenlernen. Das nimmt den Vorschulkindern die Angst vor der Schule und ermöglicht somit einen reibungslosen Übergang in die nächste Institution und den nächsten Lebensabschnitt.

Für die Schüler der weiterführenden Schule ist bei uns ein Orientierungspraktikum möglich. Gerne nehmen wir bei uns auch Schüler für ein FSSJ auf.

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten bezieht sich auf die Vermittlung der Familien mit Kindergartenplatzbedarf, gemeinsame Fortbildungen, Austauschrunden, gemeinsame Projekte (Kooperation mit der Schule), Hospitationen und gegenseitige Besuche in der Gruppe.

### **7.2.3 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen**

Unsere Zusammenarbeit umfasst die folgenden Institutionen und Betriebe:

- Kirchengemeinde Förrenbach
- Gemeinde Happurg
- Grundschulen und weiterführende Schulen der Umgebung sowie Hochschulen und Universitäten (z.B. LMU, FAU)
- Andere Kindergärten
- Fachberatungsstelle EVKITA
- Diakonie Nürnberger Land (Erziehungsberatungsstelle, etc.)
- WinWin Freiwilligenzentrum und Schreibmotorik Institut e.V.
- Fachdienste aus der Region (z.B. Frühförderung)
- Vereine aus Förrenbach (Kultur- und Verschönerungsverein, Kirwaverein, Freiwillige Feuerwehr, Sportverein)
- Obstverwertung Förrenbach, Bäckereien Wacker und Laurer, Imkereien in Förrenbach und Alfeld, Gastronomiebetriebe aus der Umgebung
- Hutzelhof
- Verkehrspolizei Hersbruck
- Handwerksbetriebe und Planungsbüro aus Förrenbach und Umgebung
- Hersbrucker Zeitung
- Ehrenamtliche Helfer aus Förrenbach und Umgebung
- ...

Bei Bedarf, uns pädagogisch zu unterstützen, nehmen Interessierte gerne Kontakt mit uns auf.

## **7.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum**

In unserem Kindergarten haben Familien die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. In unserer familiären Atmosphäre können Gedanken ausgetauscht, neue Ideen ausprobiert und Kummer sowie Sorgen besprochen werden. Zu den Kindergartenfesten bringen Familien oft Freunde und Angehörige mit, sodass wir das breite Umfeld kennenlernen – nicht nur die Erziehungsberechtigten und Großeltern.

## **7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Im §8a des Sozialgesetzbuch VII (Kinder- und Jugendhilfe) und im Artikel 9b des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wird die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie wir Mitarbeiter des Kindergartens, diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrnehmen sollen. Unser Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage der o.g. Gesetze sind wir dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und die Personenberechtigten über Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu informieren, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Das weitere Vorgehen wird mit den Eltern abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Im Falle einer akuten Gefährdung sind wir zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Unser Ziel ist es, das Kind – innerhalb und außerhalb des Kindergartens – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Näheres zum Schutzauftrag und zur Übersicht der Netzwerke steht in unserem Kinderschutzkonzept.

## **8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung**

### **8.1 Zusammenarbeit im Team**

Als Team müssen wir Mitarbeiterinnen, im Hinblick auf gute pädagogische Kindergartenarbeit an einem Strang ziehen. Dazu gehört Mut, sich mit allen Stärken und Schwächen anzunehmen, sich selbst zu öffnen und für andere offen zu sein. Trotz zweier Gruppen erfordert es die tägliche Absprache unter uns Mitarbeiterinnen, das heißt, wir müssen uns mit verschiedenen Meinungen, Erfahrungen und Kritikpunkten auseinandersetzen.

### **8.2 Personal- und Teamentwicklung**

In wöchentlichen Austausch planen wir unsere pädagogische Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben. Besonders wichtig sind bei unserer Arbeit die tägliche Reflektion und der Austausch unter uns Mitarbeiterinnen, um den Entwicklungszustand der Kinder festzustellen und ihnen eine sinnvolle Begleitung zu bieten. Regelmäßige Schulungen wie Erste—Hilfe am Kind,

Maßnahmen zum Kinderschutz und Umgang mit den Lebensmitteln geben uns die Sicherheit für unser tägliches Handeln und Reaktion bei den Notfällen. Gezielte Fortbildungen sind eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen viele pädagogische Fortbildungen, um andere pädagogische Konzepte und Ideen kennenzulernen und dann in unsere eigene Arbeit umzusetzen.

Bis zu 5 Tage im Jahr (Jahrestagung, interne Fortbildungen, Hospitationen, Supervisionen) kann unser Kindergarten für die Fortbildungszwecke zusätzlich geschlossen sein.

### **8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

Unsere einrichtungsinternen Konzepte werden regelmäßig überprüft und dementsprechend aktualisiert und weiterentwickelt. Die regelmäßigen Schulungen und verbindliche Fortbildungen zur Erste Hilfe am Kind, Sicherheit im Medienbereich und Prävention gegen die sexualisierte Gewalt werden regelmäßig geplant und von allen Mitarbeitern absolviert.

## **9. Zusammenfassung / Abschluss**

Wir Mitarbeiterinnen versuchen den Kindern in unserem Kindergarten in der heutigen Zeit gerecht zu werden. Wir schaffen Ihnen nicht nur eine kindgerechte Umgebung, sondern achten auf die Würde eines jeden Kindes. Uns liegt es daran, den Kindern einen großen Freiraum zu geben, um das selbstbestimmte Handeln zu fördern.

Wir gehen davon aus, dass die Entwicklung des Denkens, der Sprache und ihrer Ich-Findung davon abhängt, wie sich Kinder ihre Welt spielerisch und selbstbestimmt aneignen können. Sie brauchen Möglichkeiten zum Handeln und Erproben. Wir bedenken dabei, dass Spielen und Lernen für Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren nicht zwei verschiedene Elemente sind, sondern dass das Spiel die entscheidende kindliche Form des Lernens ist.

Wir wollen den Kindern in unserm Kindergarten einen mutigen und lebensbejahenden Einstieg in ihr Leben ermöglichen. Deshalb gestalten wir die gemeinsame Zeit im Kindergarten so, dass die Interessen und Bedürfnissen der Kinder im Vordergrund stehen.

Dabei ist der Leitsatz von Maria Montessori:

**„HILF MIR ES SELBST ZU TUN!“ und  
„So viel Selbstständigkeit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig!“**

zu einer wichtigen Grundlage unserer pädagogischen Arbeit geworden.

### **Hilf mir es selbst zu tun**

*„Zeig mir wie es geht.- Tu es nicht für mich.- Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.- Hab Geduld meine Wege zu begreifen.- Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.- Bitte beobachte nur – und greife nicht ein. – Ich werde üben und werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.“*

**M. Montessori**

## 10. Quellenangaben

1. Der Bayerische Bildungs- & Erziehungsplan:  
<https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/index.html>
2. Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht <https://www.ifp.bayern/de/projekt/erfolgreiche-konzeptionsentwicklung-leicht-gemacht/>
3. Katja Braukhane & Janina Knobloch: Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung ([https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobloch\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf) )
4. Kinderschutzkonzept des evangelischen Kindergartens Förrenbach, 2026